

VISHNU PURANA



Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Schöpfung

Zu Anfang bestand das Universum aus Wasser, darin entstand ein großes Ei (Anda), rund wie eine Wasserblase war es. Es wurde größer und größer, in dem Ei war Vishnu. Das Ei wurde Brahmanda genannt. Brahmanda enthielt die Berge, das Land, die Ozeane, die Götter, die Dämonen, die Menschen und die Planeten. Das Ei war von Wasser, Feuer, Wind und Äther umgeben. In dem Ei nahm Vishnu die Gestalt Brahmas an und begann, das Universum zu erschaffen. Sobald das Universum aufgelöst werden muss, nimmt Vishnu die Gestalt Shivas an und vollzieht den Akt der Auflösung. Ehre sei Vishnu.

Vier Yugas kennen wir. Satya, Treta, Dvapara, Kali. Satya Yuga besteht viertausend Jahre, Treta dreitausend, Dvapara zweitausend, Kali eintausend. Alle vier Yugas dauern somit zehntausend Jahre. Wenn alle vier Yugas vergangen sind, jedes tausend Mal, dann ist das ein Tag Brahmas. Wie viele Menschenjahre sind gleich einem Tag Brahmas? Zehntausend mal tausend. Das sind zehn Millionen Jahre. Während jedes Tages Brahmas werden Weise, Götter und Könige vernichtet und wieder erschaffen, vierzehn Mal. Dieser Zyklus wird Manvantara genannt. Am Ende von Brahmas Tag findet die endgültige Auflösung statt. Die Welt wird verbrannt. Brahma schläft während seiner Nacht, zehn Millionen Menschenjahre. Danach beginnt die Schöpfung erneut.

Brahma ist nur ein Teil von Narayana. Und Narayana ist Vishnu. Nara bedeutet Wasser, Ayana Ruheplatz. Wenn die vorhergehende Schöpfung zerstört ist, ist die Welt voll Wasser, auf diesen Wassern ruht Vishnu. Daher sein Name Narayana. Narayana sah die Wasser und wünschte die Welt zu erschaffen. Dazu nahm er die Gestalt eines Ebers (Varaha) an und begab sich in die Unterwelt. Die Erde begrüßte und ehrte ihn und bat ihn, sie aus der Unterwelt zu befreien. Vishnu, in Gestalt des Ebers, ließ ein Brüllen erschallen. Mit seinen Hauern hob er die Erde aus der Unterwelt nach oben und setzte sie vorsichtig auf die Wasser. Die Erde schwamm auf den Ozeanen wie ein großes Boot. Vishnu maß die Erde aus und setzte die Berge an geeignete Stellen. Dann teilte er die Erde in sieben Regionen (Saptadvipa).

Brahma schuf vier Arten von Wesen. Als erstes kamen die Dämonen aus seinen Oberschenkeln. Danach die Götter aus seinem Mund. Aus Brahmas Seite entstanden die Ahnen. Zuletzt erschienen die Menschen.

Manche Dämonen wollten ihren Erschaffer aufessen, diese wurden Yakshas genannt. Einige wollten ihn beschützen, sie wurden Rakshasas genannt. Als Brahma das alles sah, standen ihm die Haare zu Berge, daraus entstanden die Schlangen. Danach schuf er die Gandharven. Brahma schuf nun Vögel, Ziegen, Pferde, Elefanten, Rehe, Kamele, Pflanzen.

Die Menschen wurden in vier Klassen (Varna) geteilt, Brahmane, Kshatriya, Vaishya, Shudra. Der Brahmane entstand aus Brahmas Mund, der Kshatriya aus seinem Brustkorb, der Vaishya aus seinen Schenkeln, der Shudra aus seinen Füßen.

Lakshmi

Brahma wollte einen Sohn erschaffen, der ihm gleich war. Als er daran dachte, erschien ein Junge auf seinem Schoß. Er schrie (rud), weil er keinen Namen hatte. So nannte Brahma ihn Rudra (Shiva). Doch der Junge begann abermals zu schreien, er verlangte nach einem weiteren Namen. Dies geschah sieben Mal. So bekam Rudra die Namen Bhava, Sarva, Maheshvara, Pashupati, Bhima, Ugra, Mahadeva. Rudras Frau war Sati. Sie gab ihr Leben auf, weil ihr Vater, Daksha, ihren Gatten nicht anerkannte. Sie wurde als Parvati, Tochter von Himavat und Menaka, wiedergeboren. Shiva heiratete Parvati abermals.

Der Weise Durvasa wanderte einst durch die Welten. In den Händen einer schönen Frau sah eine duftende Blütengirlande. Er bat sie, ihm die Girlande zu geben, was sie mit Freude tat. Er legte sich die Girlande auf sein Haupt und wanderte weiter. Er traf Indra, in Begleitung anderer Götter, er selbst saß auf seinem Elefanten Airavata. Durvasa nahm die Girlande und warf sie Indra zu. Er

fang sie auf und legte sie Airavata aufs Haupt. Airavata war von dem herrlichen Duft der Girlande angetan, hob seinem Rüssel, um daran zu riechen. Dabei fiel die Girlande zu Boden. Durvasa war äußerst verärgert. Indra hatte ihn beleidigt, er hatte sich nicht einmal bedankt und anstelle die Girlande auf sein Haupt zu legen, legte er sie auf das Haupt eines Elefanten, von dem sie auf die Erde fiel. Durvasa verfluchte Indra. Dieser erkannte seinen Fehler, stieg herab, fiel Durvasa zu Füßen und bat um Vergebung. Doch Durvasa war nicht wie andere Weise. Er vergab nicht. Er verfluchte Indra, dass Lakshmi, die Göttin des Wohlstandes, sein Reich verlassen werde. Als Indra nach Amaravati zurückkehrte, fand er es trostlos und leer. Lakshmi war verschwunden. Die Pflanzen starben. Die Weisen führten keine Opfer durch. Die Menschen waren egoistisch geworden. Dies geschah nicht nur in Amaravati. Indra regierte über die drei Welten und in ihnen geschah dasselbe.

Die Dämonen kämpften von jeher gegen die Götter. Nun erkannten sie, dass die Götter ihre Macht verloren und keinen Schutz mehr hatten. Sie griffen sie an. Was sollten die armen Götter tun? Sie ernannten Agni zu ihrem Führer und flohen zu Brahma. Brahma erklärte, dass er ihnen nicht helfen könne und sie Hilfe bei Vishnu erbitten sollten. An den nördlichen Ufern des Ozeans versammelten sie sich und riefen Vishnu an. Er erschien und gab ihnen den Rat, sich für eine gewisse Zeit mit den Dämonen zu verbünden, um den Ozean zu quirlen (Samudra Manthan). Vorher sollten Kräuter in den Ozean geworfen werden. Der Berg Mandara war der Quirlstab, die Schlange Vasuki das Quirlseil. Vishnu selbst war das Fundament für den Berg in Form einer Schildkröte (Kurma). Es wurde angenommen, dass der Unsterblichkeitstrank Amrita herausgequirlt werden könne und die Götter sollten den Dämonen erklären, dass die stärkere Seite diesen bekäme. Das Versprechen stellte sicher, dass die Dämonen teilnahmen. Vishnu jedoch versprach, dass sie das Amrita nicht bekommen würden.

Die nichts ahnenden Dämonen beteiligten sich an der Quirlung. Die Götter nahmen Vasukis Schwanz, die Dämonen ihren Kopf. Es war Vishnu, der die Dämonen anwies den Kopf zu nehmen. Flammen und Rauch entwichen ihrem Mund und machte ihnen schwer zu schaffen. Die Gase, die dem Mund der Schlange entwichen, formten Wolken, welche sich zu dem Schwanz hin bewegten und über den Göttern ihren Regen ergossen.

Bei dieser Quirlung erschienen wunderbare Dinge aus dem Ozean. Surabhi, die wunscherfüllende Kuh, die Göttin Varuni, der duftende Parijat Baum, die Apsaras, der Mond, den sich Shiva ins Haar steckte. Auch unangenehme Dinge kamen zum Vorschein. Das Gift nahmen sich die Schlangen. Endlich erschien Dhanvantari mit dem Gefäß voll Amrita in Händen. Götter, Dämonen und Weise waren hocheifrig. Lakshmi, mit einem Lotus in Händen, erschien, die Weisen lobpriesen sie mit Hymnen. Die Apsaras tanzten. Ganga erschien, damit Lakshmi ein Bad nehmen konnte. Acht Elefanten beschützten die acht Himmelsrichtungen (Dikgaja). Sie nahmen klares Wasser aus goldenen Gefäßen und ergossen es über die Göttin. Der Ozean überreichte ihr eine Girlande aus Lotusblüten, die nie welken. Vishvakarma brachte Juwelen. So gebadet, angekleidet und geschmückt erschien Lakshmi vor Vishnu. Den Dämonen gelang es, das Gefäß mit Amrita zu erhaschen, Vishnu nahm die Gestalt einer schönen Frau (Mohini) an und bat die Dämonen, ihr das Gefäß zu übergeben, sie gab es den Göttern. Die Götter tranken das Amrita und griffen die Dämonen an. Durch das Amrita waren sie stark und die Dämonen keine Gefahr mehr. Sie flohen in die Unterwelt. Die Götter waren erleichtert, verneigten sich vor Vishnu und zogen wieder in den Himmel ein. Sonne und Sterne kehrten an ihren gewohnten Platz zurück. Ebenso Indra, der vorher zu Lakshmi betete, woraufhin sie ihm zwei Wünsche gewährte. Indra bat sie, die drei Welten nie mehr zu verlassen und sich nicht von dem abzuwenden, der dasselbe Gebet spreche.

Dhruva

Aus Brahmas Körper erwuchs Manu. Alle Menschen sind Nachkommen seiner Söhne und Töchter. Deshalb werden sie Manava genannt. Manu hatte zwei rechtschaffene und mutige Söhne, Priyavrata und Uttanapada. Uttanapada hatte zwei Frauen, Suniti und Suruchi. Sunitis Sohn war

Dhruva. Uttanapada liebte Suruchi mehr als Suniti und Uttama mehr als Dhruva. Eines Tages sah Dhruva Uttama auf seines Vaters Schoß sitzen. Dhruva wollte ebenfalls auf den Schoß des Vaters. Doch Suruchi schimpfte ihn und ließ ihn spüren, dass er weniger Rechte hatte als Uttama. Der Thron war für Uttama vorgesehen, nicht für Dhruva. Verärgert rannte er zu seiner Mutter und erzählte, was geschehen war. Suniti beruhigte ihn und erklärte ihm, dass der Mensch leidet oder nicht, je nach Handlung in früheren Leben. Wer Gutes tat wird König, ihm wird der Schirm über das Haupt gehalten, er reitet auf Pferden und Elefanten in diesem Leben. Suruchi und Uttama müssen viele gute Taten in ihren vorherigen Leben vollbracht haben. Wer schlimme Taten vollbringt erfährt Leid. Darüber muss man nicht traurig sein, der Weise ist mit dem zufrieden was er hat. Dhruva solle sich also nicht grämen, sondern seine Zeit mit guten Handlungen füllen, religiös, selbstlos und rechtschaffen sein.

Sunitis Worte überzeugten Dhruva: ‚Mutter, deine Worte haben mir Frieden gegeben. Ich werde versuchen, die höchste Position im Universum zu erreichen. Wahr ist, der König liebt Suruchi und wahr ist, ich bin nicht Suruchis Sohn. Doch bin ich dein Sohn, und ich werde dir zeigen, zu was ich fähig bin. Soll Uttama den Thron haben, ich begehre nicht, was einem anderen zusteht. Durch meine eigenen Taten werde ich erreichen, was selbst meinem Vater nicht gelang.‘ Dhruva verließ das Haus und machte sich auf, in einen nahegelegenen Wald, in dem er sieben Weise traf. Er verneigte sich vor ihnen und sprach: ‚Ich bin Dhruva, der Sohn von Uttanapada und Suniti. Ich bin unglücklich, deshalb komme ich zu euch.‘ Die Weisen waren überrascht und sprachen: ‚Prinz, du bist nur vier oder fünf Jahre alt. Du hast noch keinen Grund, über etwas unglücklich zu sein. Dein Vater ist König und lebt noch. Auch scheinst du nicht krank zu sein. Warum bist du unglücklich?‘

Dhruva erzählte ihnen seine Geschichte. Er begehre weder Reichtum noch das Königreich. Er möchte einfach nur an einen Platz gelangen, an dem bisher noch keiner war. Die Weisen hießen ihn, zu Vishnu zu beten und gaben ihm das dafür notwendige Mantra. Dhruva ging an die Ufer der Yamuna, diese Region heißt Madhavana, da einst der Dämon Madhu über sie regierte. Ramas Bruder, Shatrugna, hatte Madhus Sohn, Lavana, besiegt und die Stadt Mathura erbaut. Hier nun betete Dhruva. Seine Gebete waren so gewaltig, dass selbst die Götter sich ängstigten. Sie taten ihr Bestes um ihn zu stören. Geister erschienen und griffen ihn mit Waffen an. Schakale heulten vor ihm. Doch Dhruva ließ sich nicht unterbrechen. Er war ganz auf Vishnu konzentriert.

Die Götter waren in Sorge, dass Dhruva um die Macht bete, sie aus dem Himmel zu vertreiben. Vielleicht wollte er Indra werden, Surya, Kubera, Varuna oder Chandra. Sie suchten Vishnu auf und baten ihn, Dhruvas Gebete zu beenden. Vishnu versprach den Göttern, dass es all das nicht sei, was Dhruva erreichen wollte. Vishnu erschien Dhruva und gewährte ihm eine Gunst. Der Junge öffnete seine Augen und sah Vishnu vor sich stehen. Er bat darum, stets im Gebet an Vishnu verweilen zu dürfen. Tatsächlich wollte er keine Gunst, er hatte Vishnu mit seinen eigenen Augen gesehen, was sollte er noch wünschen. Vishnu war jedoch so erfreut, dass er darauf bestand, Dhruva eine Gunst zu gewähren. Dhruva bat, an den höchsten Ort des Universums zu gelangen.

Vishnu gewährte den Wunsch und erzählte Dhruva, dass er in einem vorherigen Leben ein Brahmane war, der Vishnu verehrte. Sein Freund war ein wohlhabender und schöner Prinz. Nachdem er eine Gunst von Vishnu erhalten hatte, bat er darum, im nächsten Leben auch ein Prinz zu werden. Deshalb wurde er als Dhruva, Sohn von König Uttanapada, geboren. Doch da Dhruva nun nicht mehr nach Wohlstand und Königreich strebte, setzte Vishnu ihn in die Mitte des Himmels und alle Sterne würden sich um ihn drehen. Seine Mutter, Suniti, würde einen Platz in seiner Nähe einnehmen. Dhruva wurde der Polarstern.

Vena und Prithu

Vena war ein schlechter Mensch. Als er König wurde, unterdrückte er sein Volk. Er glaubte nicht an die Veden und verbot die Durchführung von Feueropfern, da es keinen Grund gebe, zu den Göttern zu beten. Zu ihm allein sollte gebetet werden. Die Weisen hatten keine andere Wahl, als

ihn zu töten. Vena hatte keinen Sohn, wer sollte nun König werden? Die Weisen kneteten den toten Körper, aus dem linken Arm entstand ein hässlicher Zwerg von dunkler Farbe.

„Nishida“ (setze dich) sagten die Weisen. Alles Böse Venas war im Körper des Zwerges und der tote Körper war gereinigt. Der Zwerg wurde Nishada genannt. Seine Nachkommen waren Jäger und Fischer und lebten in den Vindhya Bergen.

Der tote Körper wurde weiter geknetet. Da nichts Böses mehr in ihm verblieben war, entstand Prithu als rechtschaffener Mensch. Prithu bedeutet drall. Da Venas rechte Hand drall war und da Vena aus dieser Hand entstand, bekam er den Namen Prithu.

Die Weisen bereiteten die Krönung Prithus vor. Wasser aus allen Flüssen und Ozeanen wurde herbeigeholt. Die Götter sagten ihre Teilnahme zu. So wurde Prithu der Regent über die Welt, war ein guter König und seine Untertanen kamen zu Wohlstand. Die Erde spendete reichlich Nahrung, die Kühe gaben ebenso reichlich Milch. Zu dieser Zeit vollzog Brahma ein Feueropfer. Aus diesem entstanden die Sutas und Magadhas. Die Weisen baten sie, Lieder zum Lobe König Prithus zu verfassen und zu singen. Von dem Tag an waren sie Barden. Die Sutas lebten in der Region Anupa, die Magadhas in der Region Magadha.

Prithus Untertanen benötigten mehr Land für ihren Lebensunterhalt. So beschloss er, die Erde zu vermessen. Die Erde bekam Angst, nahm die Gestalt einer Kuh an und floh. Prithu folgte ihr mit Pfeil und Bogen. In welche der drei Welten sie auch flüchtete, Prithu folgte ihr. Er war nahe daran, sie zu töten. Da suchte die Erde Zuflucht bei Prithu selbst: „Bitte töte mich nicht, ich bin eine Frau, und eine Frau zu töten ist ein Vergehen. Und wenn du mich tötest, wo soll dein Volk dann leben? Ich habe die Gestalt einer Kuh angenommen, melke mich und deinem Volk wird es gutgehen.“ Prithu molk die Erde und es entstanden Samen. Dörfer entstanden, Landwirtschaft, Handel und Viehzucht. Nach Prithu wurde die Erde Prithivi genannt.

Die Prachetas

Unter Prithus Nachfahren war König Prachinavarhi, der die Tochter des Ozeans, Savarna, heiratete. Zehn Söhne wurden dem Paar geboren, die Prachetas. Unter dem Ozean vollzogen sie über zehntausend Jahre Askese.

Brahma bat Prachinavarhi sicherzustellen, dass die Welt sich mit Menschen fülle. Prachinavarhi gab diesen Auftrag an seine Söhne weiter. Doch die Prachetas wussten nicht, wie sie diesen Auftrag erfüllen sollten. Ihr Vater riet ihnen, zu Vishnu zu beten, er wisse für alles eine Lösung. Brahma schuf das Universum ebenfalls erst, nachdem er zu Vishnu gebetet hatte. Die Prachetas beteten zehntausend Jahre zu Vishnu.

Vishnu erschien und gewährte ihnen eine Gunst. Sie wünschten sich, die Erde zu bevölkern. Nachdem sie diesen Wunsch gewährt bekamen, tauchten sie aus dem Ozean auf und sahen, dass während ihrer Abwesenheit auf der Erde Bäume gewachsen waren. Es gab keinen Wind, so schufen die Prachetas Wind und Feuer aus ihren Mündern. Der Wind riss die Bäume aus und das Feuer verbrannte sie. Alle Bäume waren vernichtet.

Soma, der Herr der Vegetation, konnte dies nicht ertragen. Er ging auf die Prachetas zu und versuchte, sie zu befrieden. Marisha war eine hübsche Frau, aus den Bäumen geboren und von Soma aufgezogen. Er bot sie den Prachetas zur Heirat an und versprach, dass ihnen ein Sohn, Daksha, geboren werde, der die Erde bevölkern würde. Dann erzählte er von Marishas Geburt.

Der Weise Kandu vollzog härteste Askese an den Ufern des Flusses Gomati. Um ihn zu stören sandte Indra die Apsara Pramlocha. Kandu verliebte sich in sie, heiratete sie und lebte mit ihr über hundert Jahre in einem Tal nahe des Berges Mandara. Nach all den Jahren wünschte die Apsara, wieder in den Himmel zurückzukehren. Doch Kandu sprach: „Bleibe noch eine Zeit.“

Pramlocha blieb weitere hundert Jahre und bat danach wiederum, nun in den Himmel zurückkehren zu dürfen. Wieder überredete sie Kandu: ‚Bleibe noch eine Zeit.‘ So ging das weiter.

Nach vielen Jahren sprach Kandu: ‚Meine Liebe, ein ganzer Tag ist vergangen. Lasse mich nun meine Abendgebete sprechen.‘

Pramlocha erwiderte: ‚Ein Tag? Ist dir nicht klar, dass 987 Jahre, 6 Monate und 3 Tage vergangen sind, seit du mich geheiratet hast?‘

Kandu erkannte was geschehen war. Er begab sich wieder in Askese und ließ Pramlocha in den Himmel zurückkehren. Pramlocha war schwanger, bevor sie in den Himmel aufstieg legte sie ihr Kind unter die Bäume. Das Kind war Marisha. In einem früheren Leben war sie mit einem König verheiratet, doch er starb, als sie noch sehr jung war. Die Witwe betete zu Vishnu und er gewährte ihr eine Gunst. Sie bat um einen Sohn, der Brahma gleich ist und um gute Ehemänner in den kommenden Leben. Vishnu gewährte den Wunsch.

Daksha wurde geboren, der Daksha, der einst der Sohn Brahmas war. Daksha hatte sechzig Töchter. Zehn von ihnen wurden mit Dharma verheiratet, dreizehn mit Kashyapa, siebenundzwanzig mit Chandra, vier mit Arishtanemi, zwei mit den Angiras und zwei mit Krishasha. Die dreizehn mit Kashyapa verheirateten Töchter waren Aditi, Diti, Danu, Kala, Arishta, Surasa, Surabhi, Vinata, Tamra, Krodhavasha, Ira, Kadru und Muni.

Kashyapa und Diti hatten zwei Söhne Hiranyakashipu und Hiranyaksha. Hiranyakashipus Söhne waren Anuhlada, Hlada, Prahlada und Sanhlada.

Prahlada

Hiranyakashipu hatte von Brahma die Gunst großer Stärke erhalten, dadurch eroberte er die drei Welten. Er jagte Indra aus dem Himmel und nahm selbst den Titel Indra an. Weitere Titel die er annahm waren Savita, Vayu, Agni, Varuna, Soma, Kubera und Yama. Die Götter flohen aus dem Himmel und wandelten unter den Menschen auf Erden. Jeder musste Hiranyakashipu verehren, er lebte in einem Palast aus Kristall, in dem Apsaras tanzten, während er den Wein genoss.

Prahlada wurde zu einem Guru geschickt, um zu studieren. In den Ferien kam er mit ihm nach Hause und Hiranyakashipu wollte wissen was er gelernt hatte.

Prahlada antwortete: ‚Ich habe gelernt, zu Vishnu zu beten.‘

Hiranyakashipu war außer sich und fragte den Guru: ‚Warum hast du ihm solch einen Blödsinn gelehrt?‘

Der Guru erwiderte: ‚Das habe ich nicht. Was der Junge spricht ist seine Erfindung.‘

Hiranyakashipu fragte Prahlada: ‚Wer hat dich das gelehrt?‘

‚Der Guru aller Gurus, Vishnu.‘

‚Wer ist Vishnu?‘

‚Der Herr meines Herzens.‘

‚Herr deines Herzens. Wie kannst du einen anderen Herrn haben als mich?‘

‚Er ist nicht nur mein Herr, er ist ebenso deiner. Er ist der Herr aller.‘

‚Geh zurück zu deinem Guru und vergiss all das.‘

Prahlada kehrte zurück in das Haus seines Gurus und studierte dort für viele Jahre. Dann wurde er wieder zu Hiranyakashipu gebracht, der abermals fragte: ‚Mein Sohn, was hast du gelernt?‘

‚Zu Vishnu zu beten.‘

Hiranyakashipu schrie: ‚Tötet diesen verkommenen Sohn. Er ist eine Schande für meine Familie.‘

Sofort griffen tausende von Dämonen Prahlada mit allen möglichen Waffen an. Weil Prahlada von Vishnu beschützt war konnten sie ihm nichts anhaben. Hiranyakashipu setzte dann etliche giftige Schlangen auf Prahlada an. Durch Vishnus Schutz konnten sie nicht durch Prahladas Haut beißen. Hiranyakashipu befahl vielen Elefanten, Prahlada mit ihren Rüsseln zu töten. Sie griffen ihn mit ihren Rüsseln und warfen ihn zu Boden. Prahlada dachte an Vishnu und die Rüssel brachen. Dann legten die Dämonen auf Hiranyakashipus Befehl ein Feuer. Prahlada wurde in das Feuer geworfen, die Flammen berührten ihn nicht. Nach all dem baten Hiranyakashipus Priester, Prahlada aus dem Feuer nehmen zu dürfen: ‚Sorge dich nicht, wir werden ihn unterrichten.‘

So geschah es. Doch wann immer Prahlada Zeit fand, lehrte er die Söhne der Dämonen, zu Vishnu zu beten.

Dies kam Hiranyakashipu zu Ohren. Er befahl dem Koch, Prahladas Mahlzeit zu vergiften. Der Koch tat wie ihm geheißen, Prahlada dachte an Vishnu und das Gift tat ihm nichts an. Die Priester schufen einen Dämon, er griff Prahlada mit einem riesigen Dreizack an, dieser brach in viele Teile, als er Prahladas Körper berührte. Das ärgerte den Dämon, er griff die Priester an und tötete sie.

Darüber war Prahlada sehr traurig. Er bat Vishnu, die Priester wieder zum Leben zu erwecken. Dies geschah. Sie suchten Hiranyakashipu auf und berichteten. Prahlada wurde nochmals zu Hiranyakashipu gebracht. Dieser wollte wissen: ‚Wer gibt dir diese Macht?‘

‚Das ist nicht meine Macht, es ist die Macht Vishnus.‘

Als er den Namen Vishnu hörte wurde Hiranyakashipu sofort wieder ärgerlich. Er beauftragte einen seiner Bediensteten, Prahlada auf das Dach des Palastes zu bringen und ihn hinunterzustoßen, so dass seine Knochen brechen würden. So geschah es, Prahlada dachte an Vishnu als er fiel und überlebte unbeschadet.

Hiranyakashipu rief den Dämon Shambara, er war vertraut mit der Illusion, Maya.

Shambara ließ um Prahlada Maya entstehen, Prahlada blieb in Gedanken bei Vishnu und dessen Diskus (Sudarshana Chakra) vernichtete Maya. Hiranyakashipu bat nun den Wind, Prahladas Körper auszutrocknen. Auch das schlug fehl.

Prahlada ging wieder zu seinem Guru. Dieser lehrte ihn alles, was ein König wissen musste. Die Grundlagen des königlichen Benehmens legte einst Shukra fest. Sie lehren wie man mit Freund und Feind verfährt. Als die Lehre zu Ende war, wurde Prahlada wieder zu Hiranyakashipu gebracht. Er fragte ihn: ‚Mein Sohn, was hast du gelernt? Wie gehst du mit Feinden um?‘

‚Was für Feinde, Vishnu ist in mir, Vishnu ist in meinen Freunden und in meinen Feinden. Wenn Vishnu überall ist, wo sollen da Feinde sein? Ich sehe überall nur Freunde, Götter, Menschen, Tiere, Bäume, alle sind der eine Vishnu. Deshalb sollte man zwischen sich und der Welt keinen Unterschied machen.‘

Hiranyakashipu wurde es nun zu viel. Er stand von seinem Thron auf, trat nach seinem Sohn und befahl seinen Soldaten, Prahlada zu fesseln und in den Ozean zu werfen, danach sollten sie Berge hineinwerfen, so dass Prahlada zerschmettert würde. So geschah es, doch Prahlada betete zu Vishnu. Er vergaß alles, was um ihn herum geschah, er wurde Vishnu selbst und die Fesseln fielen von ihm ab. Er befreite sich von den Bergen und entstieg dem Wasser. Er betete zu Vishnu und Vishnu erschien vor ihm: ‚Welchen Wunsch hast du, Prahlada?‘

‚Dass ich immer an Dich glauben möge.‘

‚Dein Wunsch sei gewährt. Was wünschst du noch?‘

‚Dass meinem Vater seine Untaten vergeben werden.‘

‚Auch dieser Wunsch sei dir gewährt.‘

Prahlada kehrte zu Hiranyakashipu zurück und er umarmte seinen Sohn. Vishnu nahm die Gestalt eines Mannlöwen (Narashimha) an und tötete Hiranyakashipu. Prahlada wurde König der Dämonen und regierte weise und rechtschaffen. Er hatte viele Söhne und Enkel, einer seiner Söhne war Virochana und Virochanas Sohn war Bali.

Priyavrata und Bharata

Priyavrata heiratete die Tochter von Kardama und hatte mit ihr zehn Söhne, Agnidhra, Agnivahu, Vapushmana, Dyutimana, Medha, Medhatithi, Bhavya, Savana, Putra, Jyotishmana. Medha, Agnivahu und Putra wollten nicht König werden, sie wurden Weise.

Die Welt ist in sieben Inseln (Saptadvipa) geteilt. Priyavrata gab jedem der sieben Söhne je eine Insel, um darüber zu regieren. Agnidhra bekam Jambudvipa, Vapushmana Shalmalidvipa, Dyutimana Kraunchadvipa, Medhatithi Plakshadvipa, Bhavya Shakadvipa, Savana Pushkaradvipa, Jyotishmana Kushadvipa. Agnidhra hatte neun Söhne, Nabhi, Kimpurusha, Ilavrita, Ramya, Shashtha, Hiranvana, Hari, Kuru, Bhadrashva. Jambudvipa wurde von Agnidhra unter diesen Söhnen aufgeteilt. Nabhi bekam die Region, die Bharatavarsha werden sollte. Nabhi hatte einen Sohn, Rishabha, dieser hatte hundert Söhne, der älteste war Bharata. Nach ihm wurde das Land (Varsha) Bharatavarsha genannt, das heutige Indien.

Geographie

Die sieben Inseln sind von sieben Ozeanen (Samudra) umgeben. Ihre Namen sind Lavanasamudra, Ikshusamudra, Surasamudra, Ghritasamudra, Dadhisamudra, Dugdhasamudra, Jalasamudra. Jambudvipa liegt in der Mitte. In der Mitte von Jambudvipa liegt der golden strahlende Berg Meru. Wäre die Erde eine Lotusblüte wäre der Meru der Stängel.

Südlich des Berges Meru liegen Bharatavarsha, Kimpurushavarsha, Harivarsha. Nördlich des Berges Meru liegen Ramyaka, Hiranmaya der nördliche Teil von Kuruvarsha. Der Berg Meru liegt in Ilavritavarsha. An den vier Seiten des Berges liegen vier Berge. Im Osten Mandara, im Süden Gandhamadana, im Westen Vipula, im Norden Suparshva. Auf diesen Bergen wachsen die Jamum Bäume. Um den Berg Meru liegen vier liebevolle Seen, Arunoda, Mahabhadra, Asitoda, Namasa. Auf dem Gipfel des Berges Meru liegt Brahmas strahlende Stadt, Manovati.

Die Ganga entsprang Vishnus Füßen, sie fließt um den Mond herum und fällt hinab in Brahmas Stadt. Dann teilt sie sich in vier Flüsse Sita, Alaknanda, Chakshu und Bhadra. Sita fließt gen Osten, Alaknada gen Süden nach Bharatavarsha, Chakshu gen Westen, Bhadra gen Norden. In Bharatavarsha teilt sich die Alaknanda in sieben Flüsse. Die Region um den Berg Meru ist der Himmel auf Erden. Hier leben die Götter, Göttinnen, Gandharven, Yakshas, Rakshasas, Daityas und Danavas. Zutritt haben nur die Rechtschaffenen, Unholde müssen draußen bleiben.

Der Sohn Bharatas lebt in Bharatavarsha. Hier liegen sieben Berge, Mahendra, Malaya, Sahya, Shuktimana, Riksha, Vindhya, Paripatra. Im Osten von Bharatavarsha leben die Kiratas im Westen die Yavanas. Die Flüsse Shatadru und Chandrabhaga entspringen im Himalaya, die in den Veden erwähnten Flüsse im Berg Paripatra, die Flüsse Narmada und Surasa in den Vindhya Bergen. Jambudvipa ist vom Ozean Lavana umgeben. Die Menschen in Jambudvipa verehren Vishnu. In den anderen Dvipas werden andere Götter verehrt. Bharatavarsha ist der beste Platz in Jambudvipa. Es gibt sieben Unterwelten, Atala, Vitala, Nitala, Gabhastimata, Mahatala, Sutala und Patala. Hier leben die Danavas, Daityas, Yakshas und Schlangen. Der Weise Narada besuchte einst Patala und entdeckte, dass es schöner war, als der Himmel. Es ist ein Ort voll mit Juwelen. Die Sonne spendet Licht bei Tag, doch es ist nicht heiß. Der Mond spendet Licht bei Nacht, doch es ist nicht kalt. Patala hat viele Flüsse, Wälder und Seen. Seine Einwohner tragen feine Gewänder, tragen auf ihre Körper duftende Pasten auf und lieben Musik. Am Grund von Patala ruht Vishnu auf der tausendköpfigen Schlange Shesha.

Unter der Erde befinden sich verschiedene Narakas (Hades). Sie sind das Reich Yamas.

- Wer lügt und falsches Zeugnis gibt kommt nach Raurava.
- Wer Kühe tötet kommt nach Rodha.
- Wer trinkt, Brahmanen tötet oder Gold stiehlt kommt nach Shukara.
- Wer Kshatriyas oder Vaishyas tötet kommen nach Tala.
- Wer die Frauen seiner Lehrer schlecht behandelt kommt nach Taptakunda.
- Wer Boten tötet, Frauen oder Pferde verkauft kommt nach Taptalauha.
- Wer seine Töchter oder Schwiegertöchter schlecht behandelt kommt nach Mahajvala.
- Wer die Alten nicht ehrt oder die Veden kritisiert kommt nach Lavana.
- Diebe kommen nach Vimohana.
- Wer das Gute, Brahmanen oder die Veden schlecht macht und wer seinen Vater hasst kommt nach Krimibhaksha.
- Wer vor seinem Vater, vor den Göttern oder vor Gästen isst kommt nach Lalabhaksha.
- Wer Pfeile herstellt kommt nach Vedhaka.
- Wer Schwerter herstellt kommt nach Vishasana.
- Astrologen kommen nach Adhomukha.
- Väter, die Süßes essen, ohne es ihren Kindern anzubieten, Brahmanen, die Fleisch, Milch oder Salz verkaufen und Brahmanen, die Katzen, Hühner, Ziegen, Hunde, Schweine oder Vögel zum Lebensunterhalt halten, kommen nach Puyavaha.
- Brahmanen, die zum Lebensunterhalt als Schauspieler, Fischer oder Giftmischer arbeiten, kommen nach Rudhirandha.
- Wer Dörfer zerstört kommt nach Vaitarani.
- Die Unreinen kommen nach Krishna.
- Wer grundlos Wälder zerstört kommt nach Asipatravana.
- Wer Schafe hält oder Rehe tötet kommt nach Vanhijvala.
- Väter, die bei ihren Söhnen studieren kommen nach Shvabhajana.
- Wer dem Gesetz der vier Kasten (Varna) zuwiderlebt kommt nach Niraya.

Neben diesen Narakas gibt es tausende weitere und neben diesen Untaten gibt es ebenfalls tausende weitere. In den Narakas büßen die Unholde für ihre Untaten, danach werden sie wiedergeboren, je nachdem wie sie sich benommen haben, als Bäume, Würmer, Fische, Tiere, Menschen, religiöse Menschen oder Götter. Wer seine Untaten bereut kommt nicht in einen Naraka. Der beste Weg, seine Untaten zu bereuen, ist ein Gebet an Vishnu.

Astronomie

Weit über der Erde erstrahlt die Sonne. Dann kommen die Welten des Mondes, der Sterne, der Planeten und Dhruva. Dhruva ist das Zentrum aller Planeten, der Polarstern.

Darüber liegt Janaloka wo Brahmas Söhne leben. Die Götter leben in Tapaloka, das über Janaloka liegt, Satyaloka liegt noch höher und ist in Brahmaloaka und Vaikunthaloka, die Reiche von Brahma und Vishnu, geteilt.

Die Bewohner von Dhruvaloka, Janaloka, Tapaloka und Satyaloka sind von der Auflösung des Universums nicht betroffen. Die Bewohner der anderen drei Lokas werden vernichtet. Das erste der Lokas ist Bhuloka, die Erde. Das zweite ist Bhuvanloka, das Reich zwischen Erde und Sonne, in dem die Weisen leben. Das dritte ist Svarloka, die Region von der Sonne bis zu Dhruva.

Das Universum besteht aus vierzehn Welten (Chaturdashaloka), sieben Lokas und sieben Patalas. Sie sind von Dunkelheit umgeben, über der Dunkelheit liegen die Wasser, über den Wassern liegt das Feuer und über dem Feuer die Luft, über der Luft der Raum (Akasha).

Jada Bharata

Bharata, Sohn von Rishabha, lebte in Shalagrama. Er dachte stets nur an Vishnu, sogar in seinen Träumen, und gab alle Gewalt gegen andere auf. Einst nahm Bharata ein Bad in einem Fluss. Da kam ein Reh und trank daraus. Das Brüllen eines Löwen war zu hören. Vor Schreck tat das Reh einen Sprung und gebar sein Junges zu früh, es fiel in den Fluss. Das Reh starb aufgrund des Sprunges. Bharata rettete das Kitz, nahm es mit zu sich nach Hause und zog es auf. Es wuchs heran, manchmal ging es in den Wald, doch kam es schnell zurück aus Furcht vor Löwen. Als es älter war ging es morgens in die Wälder und kehrte am Abend zurück. Bharata hing so sehr an dem Reh, dass er alles andere vergaß. Er gab sein Königreich auf, vergaß seine Söhne und seine Freunde. Er hatte nur noch das Reh im Kopf, wenn es zu spät zurück kam sorgte er sich und wurde erst wieder froh, als er es kommen sah. Durch das Reh vergaß Bharata selbst Vishnu.

Als Bharata starb dachte er an das Reh, so wurde er als Reh wiedergeboren. Allerdings als ein Jatismara Reh, er konnte seine vorherigen Leben erinnern. Er verließ seine Mutter und ging an den ihm bekannten Ort Shalagrama. Er lebte von Blättern und Gras, irgendwann starb er und wurde als Jatismara Brahmane wiedergeboren. In diesem Leben war er ein Gelehrter der Schriften. Da er höchstes Wissen erlangt hatte, sah er keinen Grund, die Veden zu lesen oder gar zu arbeiten. Er war gern allein und sprach wenig. Sein Körper war schmutzig, seine Kleidung zerrissen und er reinigte nie seine Zähne. Aufgrund dessen wurde er von den Menschen abgelehnt. Doch da der Umgang mit Menschen eh ein Hindernis auf dem spirituellen Weg darstellt, machte ihm das nichts aus. Er bewegte sich so wenig, dass er Jada Bharata genannt wurde. Er aß was gerade verfügbar war, als sein Vater starb gaben ihm seine Verwandten nur den Abfall zu essen und ließen ihn auf ihren Feldern arbeiten.

Der Weise Kapila hatte an den Ufern des Flusses Ikshumati seine Einsiedelei. Eines Tages suchte ihn König Saubira auf, um von ihm Worte der Weisheit zu hören.

Der Diener des Königs suchte einen Träger für die Sänfte und fand Jada Bharata. So trug er, zusammen mit den anderen Trägern, die Sänfte, doch ging er sehr langsam, während die anderen zügig gingen, deshalb kam die Sänfte ins Ungleichgewicht. Als der König sich beschwerte, gaben sie Jada Bharata die Schuld. Der König fragte ihn: ‚Du trägst die Sänfte erst seit kurzem, bist du schon müde? Oder kannst du diese Last nicht tragen? Du siehst stark aus.‘ Er: ‚Wer bin ich und wer bist du? Du siehst nur meinen Körper und deinen Körper, doch bin ich nicht mein Körper und du bist nicht dein Körper. Wir sind unsere Seele. Meine Seele ist weder stark noch müde, noch trägt sie deine Sänfte.‘

Der König kam aus seiner Sänfte heraus und fiel Jada Bharata zu Füßen. Er wollte wissen wer er wirklich war, denn solche Worte kommen nicht aus dem Mund eines normalen Menschen. Jada Bharata erzählte ihm die Weisheit über Paramatman (höchste Seele), der niemals zerstört werden kann und als Jivatman (verkörperte Seele) von einem Leben zum anderen einen Körper annimmt. Paramatman ist Vishnu, alldurchdringend, ewig und überall. Es gibt keinen Unterschied zwischen Jivatman und Paramatman, wer das erkannt hat ist weise. Wer glaubt, Jivatman sei verschieden von Paramatman, leidet unter Maya, Illusion.

Jababharata erzählte dem König eine Geschichte. Brahma hatte einen Sohn, Ribhu. Ribhu war weise, sein Schüler war Nidagha, der Sohn von Pulastya. Der Lehrer und sein Schüler lebten an den Ufern des Flusses Devika, nahe Viranagara. Ribhu erkannte, dass Nidagha noch nicht reif war für das höchste Wissen. Deshalb schickte er ihn in die Stadt, er selbst blieb im Wald.

Eines Tages besuchte Ribhu Nidagha, um zu sehen wie es ihm erging. Nachdem Ribhu seine Hände und Füße gewaschen hatte, bot Nidagha ihm Speise an: ‚Bitte iss.‘

Ribhu fragte: ‚Was ist das für eine Speise? Ist sie rein?‘

Nidagha antwortete: ‚Das sind Reis, Getreide, Früchte und Süßes.‘

Ribhu erwiderte: ‚Das sind unreine Speisen. Bereite mir Reispudding, Joghurt und Wein.‘

Nidagha bat seine Frau, die gewünschte Speise zuzubereiten. Ribhu war zufrieden.

Als er gegessen hatte fragte Nidagha ihn: ‚War es recht? Warum bist du gekommen und wohin gehst du?‘

Ribhu antwortete: ‚Die Hungrigen sind zufrieden, wenn sie essen. Ich war nicht hungrig, deshalb stellt sich die Frage nach meiner Zufriedenheit nicht. Warum stellst du mir solch eine alberne Frage? Mein Körper verspürt Hunger, nicht ich, denn ich bin nicht dieser Körper. Du fragst wohin ich gehe und warum ich kam. Auch das sind nutzlose Fragen. Mein Atman ist überall, er kann weder gehen noch kommen. Ich bin nicht was du siehst, noch bist du was ich sehe. Es war mir egal was du mir zu essen gabst. Ich tat das alles nur, um zu sehen, wie du reagierst. Da alle Nahrung aus denselben Elementen besteht schmeckt alles gleich. Das ist das wahre Wissen.‘

Nidagha verneigte sich vor Ribhu und sprach, dass seine Illusion nun vernichtet sei.

Nach tausend Jahren kam Ribhu wieder zu Nidagha. Nidagha lebte nun außerhalb der Stadt und aß Gras und Stroh. Er mied andere Menschen und wurde sehr dünn. Ribhu gab ihm eine weitere Belehrung in höchstem Wissen, das nicht zwischen Atman und Paramatman unterscheidet. Jada Bharata erklärte dem König, dass das das Wissen sei, das er sich aneignen müsse. Der Himmel ist manchmal blau und manchmal grau, doch es ist immer derselbe Himmel. Die der Illusion verfallen sind unterscheiden die einzelnen Atmans. Doch sind sie alle ein Teil des einen Paramatmans. Es gibt nichts in der Welt als Paramatman und wir alle sind ein Teil davon. (Das Kapitel hatte die Ribhu Gita zum Inhalt, die Sie auf meiner Shiva Seiten finden.)

Manvantara

Ein Manvantara ist ein Zyklus von Schöpfung und Auflösung. Über jedes Manvantara regiert ein Manu. Sechs Manvantaras sind bisher vergangen und die Namen der Manus waren Svayambhuva, Svarochisha, Uttama, Tapasa, Raivata, Chakshusha. Vaivasvata, der Sohn der Sonne, regiert über das derzeitige, siebte Manvantara. Jedes Manvantara hat seine Götter und Rishis. Die Götter des derzeitigen Manvantaras sind die Adityas, Vasus, Rudras. Purandara hält den Titel Indra und ist der König der Götter. Die Namen der sieben Rishis lauten in diesem Manvantara Vasishtha, Kashyapa, Atri, Jamadagni, Gautama, Vishvamitra, Bharadvaja. Sieben weitere Manvantaras folgen.

Vishvakarmas Tochter, Samjna, heiratete Surya. Ihre Kinder waren Manu, Yama und Yami. Nach einiger Zeit stellte Samjna fest, dass sie die Energie ihres Mannes nicht ertragen konnte. Sie erschuf eine Frau nach ihrem Ebenbild und nannte sie Chaya (Schatten). Sie bat sie, sich um ihren Ehemann und die Kinder zu kümmern und zog sich in die Wälder zurück. Surya bemerkte nicht, dass Chaya nicht Samjna war. Surya und Chaya hatten zwei Söhne, Sani (Saturn) und Savarni und eine Tochter, Tapati. Eines Tages wurde Chaya ärgerlich und verfluchte Yama. Yama und Surya war nun klar, dass diese Frau nicht Yamas Mutter sein konnte. Chaya gestand, was geschehen war und Surya erfuhr, dass Samjna im Wald in Gestalt einer Stute meditierte. Da nahm Surya die Gestalt eines Hengstes an und gesellte sich zu seiner Frau. Als Pferde hatten sie zwei Söhne, die Ashvin. Surya wollte, dass Samjna wieder zu ihm zurückkehre. Das Problem bestand nur darin, dass sie Suryas Energie nach wie vor nicht ertragen konnte. Deshalb hobelte Vishvakarma einen Teil von Suryas Energie ab und fertigte daraus Vishnus Sudarshana Chakra (Diskus), Rudras Trishula (Dreizack), Kuberas Sänfte, Karttikeyas Vel (Lanze) und einige Waffen für die Götter.

Savarni, wird der Manu des achten Manvantaras sein, Bali, der Sohn von Virochana, wird Indra sein. Der neunte Manu wird Dakshasavarni sein, der zehnte Brahmasavarni, der elfte Dharmasavarni, der zwölfte Rudrasavarni, der dreizehnte Raucha, der vierzehnte Bhautya. Am Ende eines jeden Zyklus' werden die Veden vernichtet und in jedem neuen Satya Yuga schreibt Manu die heiligen Schriften neu. Vierzehn Manvantaras ergeben ein Kalpa, eine Nacht Brahmas. Während dieser Nacht ruht Vishnu auf den Wassern.

Vedavyasa

In jedem Dvapara Yuga teilt Vishnu in Gestalt von Vedavyasa die Veden. Derzeit sind wir im Vaivasvata Manvantara, die Teilung fand bisher achtundzwanzig Mal statt.

Die Namen der achtundzwanzig Vedavyases lauten Svayambhu, Prajapati, Ushana, Brihaspati, Savita, Mrityu, Indra, Vashistha, Sarasvata, Tridhama, Trivrisha, Bharadvaja, Antariksha, Vapri, Trayaruna, Dhananjaya, Kritanjaya, Rinajya, Bharadvaja, Gautama, Haryatma, Vena, Trinavindu, Riksha, Shaktri, Parashara, Jatukarna und Krishna Dvaipayana. Der nächste Vedavyasa wird Dronas Sohn, Ashvatthaman, sein.

Die Essenz von Brahman und die vier Veden sind in AUM enthalten. Brahman ist überall, doch erscheint es verschiedenen Menschen in verschiedener Gestalt. Die vier Veden, Rig, Yajur, Sama, Atharva, haben zusammen einhunderttausend Verse. Als Vedavyasa über die Teilung der vier Veden nachsann, versammelte er vier seiner Schüler um sich, die mit den Veden vertraut waren. Paila lehrte er den Rig Veda, Vaishampayana den Yajur Veda, Jaimini den Sama Veda, Sumantu den Atharva Veda. Lomaharshana lehrte er die Puranas.

Yajnavalkya

Einst versammelten sich die Rishis und beschlossen, dass, wer nicht teilnehmen würde, nach einem Zeitraum von sieben Tagen ein Vergehen begehen würden, das einem Brahmanen Mord (Brahmanahatya) gleichkäme. Alle kamen, außer Vaishampayana, der nach sieben Tagen aus Versehen seinen Neffen tötete, dafür musste er büßen.

Vaishampayana hatte den Yajur Veda in siebenundzwanzig Teile geteilt und diese unter seinen Schülern verteilt. Einer dieser Schüler war Yajnavalkya. Vaishampayana rief seine Schüler zusammen und sprach: ‚Ich habe einen Brahmanen getötet. Bitte bereitet ein Feueropfer vor, damit ich dieses Vergehen sühnen kann.‘ Yajnavalkya sprach: ‚Ich werde mich selbst um das Feueropfer kümmern, vergiss deine anderen Schüler.‘ Das verärgerte Vaishampayana: ‚Du hast meine Schüler beleidigt. Einen Schüler wie dich kann ich nicht gebrauchen. Gib zurück was ich dich gelehrt habe.‘ Yajnavalkya erwiderte: ‚Ich sprach so, weil ich dich verehrte. Doch du hast mich missverstanden, ich brauche keinen Lehrer wie dich. Hier ist das was ich lernte, ich gebe es zurück.‘ Yajnavalkya erbrach den Yajur Veda, die anderen Schüler verwandelten sich in Tittiri Vögel und aßen ihn auf. Deshalb heißt dieser Teil des Yajur Vedas Taittiriya. Yajnavalkya wollte weiterhin den Yajur Veda lernen. Er betete zu Surya, er erschien ihm in Gestalt eines Pferdes und lehrte ihn die Teile des Yajur Vedas, die selbst Vaishampayana nicht kannte.

Puranas

Die Puranas lehrte Vedavyasa seinen Schüler Lomaharshana. Dieser hatte sechs Schüler, Sumati, Agnivarchah, Mitrayu, Shamshapayana, Akritavrana, Savarni. Vierzehn Arten von Wissen (Veda) kennen wir. Vier Veden, sechs Vedangas, Mimamsa, Nyaya, Puranas, Dharma Shastra. Dazu kann man noch die vier Upavedas zählen. Drei Arten von Rishis gibt es Brahmarishi, Devarshi, Rajarishi.

Yama - der Gott des Todes

Wenn die Menschen sterben werden sie von Yama übernommen, er bringt sie in die verschiedenen Narakas (Hades). Wenn sie ihre Untaten gebüßt haben werden sie wiedergeboren. Nakula fragte einst seinen Großvater Bhishma, welche Möglichkeiten es gebe, Yama zu entkommen. Bhishma erzählte ihm von seinem Freund, einem Brahmanen aus Kalinga. Dieser Freund lernte die Weisheit von einem Jatismara Weisen. Dieser Weise erzählte Bhishmas Freund über eine Unterhaltung, die einst zwischen Yama und Yamas Diener stattfand.

‚Berühre die nicht, die Vishnu verehren. Ich bin der Herr aller, außer denen. Ich bin nicht wirklich unabhängig, arbeite unter der Anleitung Vishnus. Er ist berechtigt, selbst mich zu strafen. Auch die Götter verehren den lotusgleichen Vishnu. Halte dich von Verehrern Vishnus fern.‘

„Wie wird man ein Verehrer Vishnus?“

„Verehrer Vishnus zeichnen sich dadurch aus, dass sie im Einklang mit ihrer Kastenpflicht leben, dass sie nicht zwischen Freund und Feind unterscheiden, dass sie kein Lebewesen verletzen und dass ihre Herzen rein und frei von Ärger sind. Sie denken allzeit an Vishnu, deshalb gehen sie freudig durchs Leben. Mit Vishnu im Herzen ist keine Untat möglich. Nähere dich nie solchen Menschen, denn die Kraft von Vishnus Diskus ist so stark, dass deine und meine Kräfte sofort vernichtet würden.“

Varnashrama Dharma - Die Vier Kasten und die vier Lebensabschnitte

Es gibt vier Kasten (Varna), Brahmane, Kshatriya, Vaishya, Shudra. Die Brahmanen stehen über den anderen dreien. Brahmanen, Kshatriyas und Vaishyas werden auch als Dvija oder Trija bezeichnet. Ein Dvija ist ein Zweimalgeborener, ein Trija ein Dreimalgeborener. Die erste Geburt ist die physische Geburt, die zweite Geburt ist die Zeremonie des Erhaltens der heiligen Schnur (Upanayana), die dritte Geburt ist eine Initiation (Diksha). Shudras erhalten weder Upanayana noch Diksha.

Dharma bedeutet, dass jede Kaste ihren speziellen Pflichten nachkommen muss. Abweichen ist Adharma (gegen den Dharma).

Zu den Pflichten der Brahmanen gehören, das Durchführen von Feueropfern, das Verehren der Götter und das Rezitieren der Veden. Sie sollten Vishnu verehren und sanftmütig sein. Anderer Menschen Besitz soll für sie wertlos sein wie ein Stein. Zu den Pflichten der Kshatriyas gehören, das Spenden an Brahmanen, das Rezitieren der Veden und das Durchführen von Feueropfern. Sie müssen mit Waffen die Welt beschützen, die Guten schützen und die Bösen bestrafen. Zu den Pflichten der Vaishyas gehört das Studium der Veden. Weiterhin Tierzucht, Landwirtschaft und Handel. Den Shudras ist es erlaubt zu spenden, doch ihre Pflicht ist es, den drei oberen Kasten zu dienen. Alle vier Kasten sollten gut zu anderen sein und nur feine Worte sprechen. Kein Mensch sollte sich dem Müßiggang oder sinnlichen Genüssen hingeben.

Im Notfall darf ein Brahmane den Beruf des Kshatriyas oder des Vaishyas annehmen. Der Kshatriya darf den Beruf des Vaishyas annehmen. Unter keinen Umständen darf ein Mitglied der ersten drei Kasten den Beruf eines Shudras annehmen. Wer es tut wird ein Chandala (Kastenloser).

Ein Brahmane sollte seine Upanayana Zeremonie im Alter von acht Jahren erhalten, ein Kshatriya im Alter von elf, ein Vaishya im Alter von zwölf.

Trägt ein Brahmane einen Stab, so darf dieser nicht über sein Haupt hinausragen. Der Stab des Kshatriyas darf nicht über seine Stirn hinausragen, der Stab des Vaishyas darf nicht über seine Nase hinausragen.

Es gibt vier Lebensstadien (Ashrama). Das erste ist Brahmacharya (Studienzeit und Enthaltensamkeit). Der Brahmacharya studiert bei einem Guru die Veden und dient ihm. Er lebt nur von erbettelter Nahrung. Er darf keinen Honig, kein Fleisch, kein Salz und kein Betel zu sich nehmen. Er darf während des Tages nicht schlafen, keine Girlanden tragen, keine Schuhe und keinen Schirm. Nach dem Studium entlohnt er seinen Lehrer (Dakshina) und geht in das zweite Stadium, Grihastha (Haushälter), über.

Der Grihastha (Haushälter) muss heiraten. Braut und Bräutigam sollten seit sieben Generationen väterlicherseits und seit fünf Generation mütterlicherseits nicht verwandt sein. Gastfreundschaft ist die oberste Pflicht des Grihasthas. Ein unzufriedener Gast hinterlässt sein Papa (Verstöße) bei ihm und nimmt ihm Punya (Verdienste) weg.

Das dritte Lebensstadium ist Vanaprastha (Rückzug in den Wald). Der Grihastha zieht sich in die Waldeinsamkeit zurück, sobald sein Haar ergraut und die Haut faltig wird. Er kann seine Frau mitnehmen oder sie in die Obhut der Söhne geben. Er braucht Haare und Nägel nicht mehr zu

schneiden und er muss auf dem Boden schlafen. Als Nahrung dienen ihm Früchte und Wurzeln. Auf keinen Fall darf er nachts essen. Seine Zeit ist ausgefüllt mit der Meditation auf Vishnu.

Das vierte Lebensstadium ist Sanyasa (Einsiedler). In dieses Stadium sollte man nur eintreten, wenn der Geist sich vom Weltlichen losgesagt hat. Es ist nutzlos, wenn man noch an Materie haftet. Der Sanyasa schert sein Haar. Er kennt weder Freund noch Feind. Lob und Tadel berühren ihn nicht. Seine Nahrung erbettelt er. Er sollte nicht mehr als eine Nacht in einem Dorf verbringen und nicht mehr als drei Nächte in einer Stadt.

Riten

Bestimmte Riten sind zu befolgen, wenn ein Sohn geboren oder wenn eine Bestattung zu vollziehen ist. Am zehnten Tag gibt der Vater dem Sohn einen Namen. Acht Arten einer Hochzeit (Ashta Vivaha) sind bekannt.

Manche Riten betreffen nur den Haushälter. Täglich muss er die Götter, Kühe, Brahmanen, Weisen und Alten verehren. Er darf nicht stehlen, lügen oder unschöne Worte sprechen. Er sollte keinen Neid kennen und sich nicht mit schlechten Menschen umgeben. Er darf kein brennendes Haus betreten und nicht auf einen Baum steigen. Wenn er gähnt soll er den Mund zuhalten. Er darf nicht auf den Schatten von Göttern treten. Er sollte nicht alleine im Haus leben und nicht alleine in den Wald gehen. Er sollte nicht in die Nähe von Wildtieren geraten. Der Haushälter verlässt das Haus nicht, bevor er sich nicht vor einem religiösen Objekt, einer Blüte, einem Juwel, gekläarter Butter oder einer zu ehrenden Person verneigt hat. Wenn er reist oder durch den Wald geht, trägt er einen Stock mit sich. Er trägt Sandalen und einen Schirm. Er ist ein Freund aller Wesen. Er spricht nur die Wahrheit, doch wenn die Wahrheit verletzend ist, ist er still.

Totenritus (Shraddha)

Der beste Ort für Shraddha ist Gaya. Der tote Körper wird gewaschen, mit Girlanden bedeckt und außerhalb des Dorfes verbrannt. Der Brahmane wird nach zehn Tagen verbrannt, der Kshatriya nach zwölf, der Vaishya nach fünfzehn, der Shudra nach einem Monat. Nach der Verbrennungszereemonie muss eine ungerade Anzahl von Brahmanen gespeist werden.

Wird normale Speise gereicht sind die Ahnen für einen Monat zufriedengestellt.

Wird Fisch gereicht sind die Ahnen für zwei Monate zufriedengestellt.

Wird Kaninchen gereicht sind die Ahnen für drei Monate zufriedengestellt.

Wird Geflügel gereicht sind die Ahnen für vier Monate zufriedengestellt.

Wird Schwein gereicht sind die Ahnen für fünf Monate zufriedengestellt.

Wird Schaf gereicht sind die Ahnen für sechs Monate zufriedengestellt.

Wird Wildbret gereicht sind die Ahnen für sieben Monate zufriedengestellt.

Wird Reh gereicht sind die Ahnen für acht Monate zufriedengestellt.

Wird Ochse gereicht sind die Ahnen für neun Monate zufriedengestellt.

Wird Lamm gereicht sind die Ahnen für zehn Monate zufriedengestellt.

Wird Rind gereicht sind die Ahnen für elf Monate zufriedengestellt.

Wird Vardhrinasa Vogel gereicht sind die Ahnen für ewig zufriedengestellt.

Mayamoha (Buddha)

Wieder einmal fand ein Krieg zwischen den Göttern und Dämonen statt, er dauerte ein Jahr. Dämonen der Familie der Hradas besiegten die Götter. Diese flohen an die nördlichen Ufer des Ozeans und beteten zu Vishnu. Vishnu erschien vor ihnen und ließ ein Wesen, Mayamoha, aus sich entstehen. Unter der Leitung von Mayamoha kämpften die Götter dann gegen die Dämonen. Die Dämonen vollzogen am Ufer des Flusses Narmada Askese. Mayamoha erschien vor ihnen, gekleidet in Laub mit geschorenem Haupt. Er erklärte ihnen, dass der beste Weg, ihre Ziele zu erreichen, die Religion sei, die Mayamoha verkündete. Die Dämonen wurden von Mayamoha überzeugt, den Weg der Veden zu verlassen und nahmen diese neue Religion an, sie waren nun Buddhisten und

begannen, die Veden, die Feueropfer und die Brahmanen zu kritisieren. So wurden die Dämonen vom rechtschaffenen Pfad getrennt und die Götter griffen sie wieder an. Diesmal konnten die Götter die Dämonen besiegen, da die Dämonen die Kraft ihrer Religion verloren hatten.

Shatadhanu und Shaivya

König Shatadhanu und seine Frau Shaivya waren religiöse Menschen und beteten zu Vishnu an den Ufern der Bhagirathi. Eines Tages kam ein betrügerischer Lehrer zu ihnen. Shatadhanu sprach mit ihm, Shaivya nicht. Einige Jahre später starb Shatadhanu, Shaivya sprang in sein Verbrennungsfeuer und starb mit ihm.

Weil er mit diesem Lehrer gesprochen hatte, wurde er als Hund wiedergeboren. Shaivya wurde als Jatimara Tochter dem König von Kashi geboren. Als der König sie verheiraten wollte, weigerte sie sich. Sie wusste, dass ihr Mann in Visisha als Hund lebte. Sie machte sich auf den Weg dorthin, traf ihn, fütterte ihn und versuchte, ihn an sein früheres Leben zu erinnern.

Schließlich erinnerte der Hund sich tatsächlich und wurde sehr traurig. Er verließ die Stadt, erklimmte einen Berggipfel von dem er sich hinabstürzte und starb. Daraufhin wurde er als Schakal geboren und Shaivya traf ihn am Berg Kolahala. Sie erinnerte den Schakal an sein früheres Leben, der Schakal ging in den Wald, starb und wurde als Wolf wiedergeboren. Shaivya traf den Wolf und erinnerte ihn an sein früheres Leben. Als der Wolf starb wurde er als Adler wiedergeboren. Shaivya traf ihn wieder und er wurde als Krähe wiedergeboren. Die Krähe wurde als Pfau wiedergeboren und Shaivya befreundete sich mit dem Pfau.

König Janaka vollzog ein Pferdeopfer. Zur Zeit des Opfers nahm der Pfau ein Bad. Als Shaivya ihn an sein früheres Leben erinnerte, starb er und wurde als Sohn von König Janaka geboren. Shaivya heiratete ihn. Als Janaka starb wurde sein Sohn der Regent des Königreiches Videha. In diesem Leben vollzog Shatadhanu viele Opfer und spendete reichlich. Er hatte viele Söhne und regierte das Königreich gut. Als er starb, starb Shaivya wieder mit ihm im Verbrennungsfeuer. Nun gingen sie gemeinsam in den Himmel ein.

Die Geschichte zeigt, dass man sich von schlechten Menschen, die den Veden abgeschworen haben, fernzuhalten hat.

Pururavas - Begründer der Mond Dynastie (Chandravamsa)

Zu Beginn der Schöpfung erschien Vishnu als Brahma. Aus Brahmas Daumen wurde Daksha geboren. Dakshas Tochter war Aditi, Aditis Sohn war Surya und Suryas Sohn war Vaivasvata. Er vollzog ein Feueropfer für einen Sohn, es entstand jedoch ein Mädchen, Ila, das der Weise Vasishtha in einen Sohn, Sudyumna, verwandelte. Später wurde er wieder Ila und traf Budha (Merkur). Die beiden heirateten, ihr Sohn war Pururavas. Nachdem Pururavas geboren war vollzog Sudyumna ein Opfer, um wieder ein Mann zu werden. Als er wieder ein Mann war hatte er drei Söhne, Utkala, Gaya und Vinata.

In dieser Dynastie lebte König Marutta. Er vollzog ein nie dagewesenes, herrliches Feueropfer. Alles war aus Gold. Indra bekam Soma dargebracht, Götter servierten die Speisen.

Ein Nachfahre Maruttas war König Sharyati. Sharyati hatte eine Tochter, Sukanya. Sukanya wurde mit dem Weisen Chyavana verheiratet. Ihr Sohn war Anarta. Anarta hatte einen Sohn, Revata. Revata hatte hundert Söhne, der älteste war Kakudmi. Kakudmis Tochter war Revathi. Kakudmi wusste nicht, mit wem er seine schöne Tochter verheiraten sollte. Er beschloss, zu Brahma zu gehen und ihn um Rat zu fragen. Als er das Reich Brahmas erreichte, waren die Gandharven gerade dabei für Brahma zu singen und Kakudmi hörte eine Weile zu. Als die Darbietung zu Ende war fragte er Brahma, mit wem er Revathi verheiraten sollte. Brahma fragte: 'Wie ist deine Meinung?'

Kakudmi nannte etliche Könige, die er als gute Ehemänner einstufte. Doch Brahma erzählte ihm, dass, während er in seinem Reich dem Gesang gelauscht habe, auf Erden viele tausend Jahre

vergangen seien. Alle genannten Könige und deren Söhne und Enkel seien tot. Kakudmi Hauptstadt Kushasthali war nun Dwaraka genannt und Vishnu wurde als Balarama dort geboren. Er wäre der beste Ehemann für Revathi. Kakudmi ging auf die Erde zurück und stellte fest, dass die Menschen kleiner geworden waren. Er verheiratete Revathi mit Balarama. Revathi war sehr groß, so musste Balarama sie auf die richtige Größe zurechtschneiden.

Ikshvaku - Begründer der Sonnen Dynastie (Suryavamsa)

Vaivasvata Manu musste einst niesen und mit diesem Niesen kam ein Junge, Ikshvaku, aus seiner Nase. Ikshvakus Sohn war Vikukshi. Ikshvaku benötigte für eine Zeremonie Fleisch und schickte seinen Sohn in den Wald, um solches zu bringen. Vikukshi tötete viele Rehe, wurde hungrig und müde. Er aß einen Hasen und brachte das andere Fleisch seinem Vater, der es dem Weisen Vasishtha anbot, der die Zeremonie leitete. Der Weise sprach: ‚Das Fleisch ist unrein, dein Sohn hat vorher das Fleisch eines Hasen gegessen.‘

Ikshvaku verbannte Vikukshi, dennoch regierte Vikukshi das Königreich als Ikshvaku starb. Vikukshi hatte einen mutigen Sohn, Paranjaya. Die Götter kämpften einst gegen die Dämonen und den Göttern gelang es nicht, sie zu besiegen. Sie beteten zu Vishnu und Vishnu versprach, als Paranjaya auf die Erde zu kommen, unter seiner Führung würden die Götter die Dämonen besiegen. So machten sich die Götter auf zu Paranjaya und baten ihn, ihr Führer im Krieg zu werden. Paranjaya war dazu gern bereit, unter der Bedingung, dass er beim Kampf auf Indras Schulter sitzen könne. Indra nahm die Gestalt eines Bullen an und Paranjaya kämpfte auf dem Bullen sitzend. Die Dämonen waren besiegt. Das Wort Kakut bedeutet Schulter, so wurde Paranjaya danach Kakutstha genannt.

Unter Kakutsthas Nachkommen war König Yuvanashva, der keinen Sohn hatte. Er bat die Weisen, für ihn ein Feueropfer zu vollziehen und einen Sohn zu erbitten. Das Opfer endete um Mitternacht und die Weisen füllten das heilige Wasser in ein Gefäß. Es sollte am Morgen Yuvanashvas Frau zum Trinken gegeben werden, dann würde sie einen starken Sohn gebären. Doch Yuvanashva bekam großen Durst in der Nacht. Ohne zu wissen, dass das Wasser in dem Gefäß geweiht war, trank er es. So kam ein Kind in Yuvanashvas Leib, das stetig wuchs. Als der Tag der Geburt kam brach das Kind aus der rechten Seite des Königs heraus. Der König kam dabei nicht zu Schaden. Doch wer sollte die Mutter des Kindes sein? Unter diesen seltsamen Umständen war Indra bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Er kam und sprach: ‚Mam dhata.‘ Das bedeutet, Ich werde dein Betreuer sein. Das Kind wurde deshalb Mandhata genannt. Da Indra ihn aufzog war er innerhalb eines Tages erwachsen und regierte von dem Tag an die Welt.

Während Mandhatas Regentschaft lebte der Weise Saubhari zwölf Jahre unter Wasser. Er sah den König der Fische mit seinen Kindern und Enkeln spielen und sehnte sich nun auch nach Kindern und Enkeln. Doch dazu musste er heiraten.

Mandhata hatte fünfzig Töchter. Saubhari suchte Mandhata auf und hielt um die Hand einer Tochter an. Mandhata gefiel der Anblick des alten Weisen nicht. Doch fürchtete er, verflucht zu werden, sollte er ablehnen. So erklärte er, dass es in seiner Familie Brauch sei, dass sich die Braut ihren Bräutigam selbst aussuche. Saubhari durchschaute Mandhatas Vorhaben. Er bat darum die Töchter treffen zu dürfen und nur wenn eine ihn heiraten wolle würde die Heirat stattfinden. Sollten ihn alle ablehnen würde er sich verabschieden und das Anliegen vergessen.

Mandhata stimmte zu, doch Saubhari hatte mystische Kräfte. Bevor er die Töchter treffen sollte verwandelte er sich in einen jungen Mann. Alle Töchter wollten ihn heiraten. So geschah es und er nahm sie mit in seine Einsiedelei. Er rief Vishvakarma und bat ihn, für jede der Frauen einen Palast zu erbauen. Jeder Palast sollte einen Lotusteich mit Schwänen haben, einen Lustgarten, weiche Betten, Sitze, alles geschückt mit Juwelen. Vishvakarma machte sich an die Arbeit.

Nach einigen Tagen besuchte Mandhata seine Töchter. Er sah die wundervollen Paläste und Gärten, betrat einen der Paläste und fragte seine Tochter: ‚Wie geht es dir mein Kind?‘

‚Ich habe einen wunderschönen Palast, Vater. Sieh den Garten, die Vögel und den herrlichen See. Ich bekomme feinste Speisen, trage seidene Gewänder und Juwelen. Ich habe nur ein Problem, mein Gatte ist stets nur bei mir, das bedeutet, dass er meine Schwestern ablehnt.‘

Mandhata betrat einen weiteren Palast. Zu seiner Verwunderung erzählte ihm die zweite Tochter genau dasselbe wie die erste. Tatsache war, dass ihm alle Töchter dasselbe erzählten. Was war geschehen? Saubhari schuf, aufgrund seiner durch Askese angesammelten mystischen Kräfte, fünfzig verschiedene Erscheinungen von sich. So etwas hatte Mandhata noch nie erlebt. Er fiel Saubhari zu Füßen und bat um Vergebung.

Saubhari hatte einhundertfünfzig Söhne, an denen er sehr hing. Doch bald erkannte er die Gefahr solch einer Anhaftung. Sie führte ihn vom Weg der Erkenntnis weg. Er erkannte die Illusion, in der er lebte seit er den König der Fische beobachtet hatte. Er weihte den Rest seines Lebens Vishnu.

Sagara

Unter Mandhatas Nachkommen waren viele mächtige Könige, einer davon war Purukutsa. Vor Jahren hatten die Gandharven die Unterwelt erobert. Sie entmachteten die Schlangen und stahlen ihre Juwelen. Die Schlangen beteten zu Vishnu. Vishnu erklärte ihnen, dass er in Purukutsas Körper eingehen und die Gandharven vernichten werde. Die Schlangen baten den Fluss Narmada, Purukutsa in die Unterwelt zu bringen und er vernichtete alle Gandharven. Die glücklichen Schlangen gewährten Narmada eine Gunst. Wer morgens und abends betet: ‚Narmada, bitte schütze mich vor dem Gift der Schlangen‘ wird nie von einer Schlange gebissen werden.

In derselben Dynastie wurde König Bahu geboren. Bahu verlor einen Krieg und zog sich mit seiner Frau in die Waldeinsamkeit zurück. Die Frau wurde schwanger. Bahu hatte eine weitere Frau und aus Neid gab diese zweite Frau der ersten Gift. Deshalb wurde das Kind nicht geboren, es blieb sieben Jahre im Leib der Mutter. König Bahu starb in der Einsiedelei des Weisen Aurva. Bahus Frau wollte sich in das Verbrennungsfeuer ihres Mannes werfen.

Doch Aurva sprach zu ihr: ‚Königin, du trägst einen mutigen und starken Sohn in deinem Leib. Er wird viele Länder erobern und Opfer durchführen. Wirf dich nicht ins Feuer.‘

Der Sohn wurde geboren und Aurva nannte ihn Sagara. Er lehrte den Jungen die Veden und die Kriegskunst. Als er erwachsen war wollte er seines Vaters Königreich zurückerobern. Er besiegte die Feinde und regierte die Welt. Sagara hatte zwei Frauen, Sumati und Keshini. Beide beteten zu Aurva um einen Sohn. Aurva versprach, dass eine Frau einen und eine Frau sechzigtausend Söhne haben werde. So geschah es. Keshinis Sohn war Asamanjas. Alle Söhne waren von schlechtem Charakter. Die Götter suchten den Weisen Kapila auf und baten ihn, die Welt von Sagaras Söhnen zu befreien.

Zu dieser Zeit vollzog König Sagara ein Pferdeopfer, das Pferd wurde von seinen Söhnen beaufsichtigt. Jemand stahl das Pferd und nahm es mit in die Unterwelt. Die Söhne folgten der Spur. Sie fanden das Pferd in der Nähe der Einsiedelei des Weisen Kapila, schlossen daraus, dass er es gestohlen hatte und griffen ihn mit Waffen an. Feuer kam aus Kapilas Augen und verbrannte sie zu Asche. Asamanjas hatte einen Sohn mit Namen Anshuman. Als Sagara hörte, dass seine Söhne verbrannt wurden, sandte er Anshuman, um das Pferd zu holen. Er suchte Kapila auf und betete zu ihm. Kapila gewährte ihm eine Gunst. Anshuman bat, dass seine Onkel in den Himmel einziehen dürfen. Kapila sprach: ‚Deine Enkel werden die Ganga von Himmel auf die Erde bringen. Wenn das Wasser der Ganga die Knochen deiner Onkel berührt, dann werden sie in den Himmel eingehen.‘

Anshumans Sohn war Dilipa, Dilipas Sohn war Bhagiratha. Bhagiratha brachte die Ganga auf die Erde. Deshalb wird die Ganga auch Bhagirathi genannt.

Saudasa

Saudasa war ein rechtschaffener König, der dreißigtausend Jahre lang regierte. Er war in den heiligen Schriften belesen, vom Glück begünstigt, wohlhabend und gesegnet mit vielen Söhnen und Enkeln.

Eines Tages ging er mit seinen Soldaten und Ministern zur Jagd. Während er einer Beute nachjagte, wurde er von seinen Begleitern getrennt. Plötzlich stand er vor zwei Tigern. Einen traf er mit seinem Pfeil, doch bevor er starb nahm er die Gestalt eines riesigen Dämons an. Der zweite sprach: ‚Ich werde deine Tat rächen‘ und entschwand.

Saudasa war durch dieses Ereignis verunsichert und verängstigt. Als er wieder mit seinen Gefährten zusammentraf erzählte er was geschah, dann gingen sie in die Hauptstadt zurück.

Nachdem ein paar Tage vergangen waren entschloss er sich, ein Pferdeopfer zu vollziehen. Der Weise Vasishtha und weitere Weise wurden eingeladen, um als Priester zu agieren. Nach dem Opfer nahm Vasishtha ein Bad. Da erschien der Dämon, der zuvor ein Tiger war, vor Saudasa in Gestalt Vasishthas und sprach: ‚König, ich nehme nun ein Bad, bitte koche in der Zwischenzeit eine Mahlzeit für mich.‘

Saudasa beauftragte seinen Koch, für Vasishtha zu kochen. Der Dämon jedoch hatte die Gestalt des Kochs angenommen und brachte ein Stück gekochtes Menschenfleisch. Saudasa bemerkte nichts und wartete geduldig auf den Weisen, dass er von seinem Bad zurückkehre.

Als der wahre Vasishtha kam servierte Saudasa ihm das Menschenfleisch. Er bemerkte dies natürlich sofort, wurde zornig und verfluchte ihn, ein menschenfressender Dämon zu werden. Der König verstand nicht was geschah und war über den ungerechten Fluch so erbost, dass er seinerseits versuchte, Vasishtha zu verfluchen. Doch Madayanti, die Frau des Königs hielt ihn ab: ‚Bist du von Sinnen? Wie kannst du deinen eigenen Guru verfluchen. Zügele deinen Ärger. Was geschehen ist, ist geschehen, wie kannst du Vasishtha dafür verantwortlich machen?‘

Madayantis Worte taten ihre Wirkung. Saudasa nahm Wasser in seine Hände, rezitierte Mantren und sprenkelte das Wasser über seine Füße, sie wurden fleckig. Ab diesem Zeitpunkt hieß er Kalmashapada (Kalmasha - Fleck, Pada - Fuß). Er berührte Vasishthas Füße und bat um Vergebung. Vasishtha erkannte, dass er voreilig gehandelt hatte und sprach: ‚Ein Fluch kann nicht zurückgenommen werden. Du wirst allerdings nur für zwölf Jahre als Dämon leben müssen. Danach wirst du wieder menschliche Gestalt annehmen.‘

Der unglückliche König zog sich als Dämon in den Wald zurück. Als er alle Wesen des Waldes aufgegessen hatte zog er in einen anderen Wald. Dies ging so weiter bis er eines Tages zum Narmada kam, an dessen Ufern ein Weiser mit seiner Frau lebte. Saudasa nahm sich den Weisen und wollte ihn verspeisen. Seine Frau bat ihn: ‚Du bist nicht wirklich ein Dämon, du bist König Saudasa. Erwähne dich, dass du zu der berühmten Sonnen Dynastie gehörst. Bitte verschone mich und meinen Mann.‘ Saudasa kümmerten die Worte nicht, er aß den Weisen auf.

Die Frau des Weisen verfluchte Saudasa daraufhin und sprach: ‚Du hast meine Bitte nicht erhört, deshalb verfluche ich dich. Du wirst sterben, sobald du deine Frau berührst und du wirst für lange Zeit als Dämon leben müssen.‘

Saudasa erwiderte: ‚Ich habe nur ein Vergehen begangen, dass ich deinen Mann aufaß. Doch du verfluchst mich zweimal. Zwei Flüche für ein Vergehen sind ungerecht. Deshalb verfluche ich dich, eine Dämonin zu werden.‘ Nun zogen zwei Dämonen herum, Saudasa und die Frau des Weisen. Als sie wieder an den Narmada kamen war dort in einen Banyan Baum ein weiterer Dämon eingezogen. Er fragte sie: ‚Wer seid ihr beiden?‘ Saudasa und die Frau des Weisen erzählten ihre Geschichte und fragten den Dämon wer er sei.

Der Dämon war ein Brahmane mit Namen Somadatta und lebte im Königreich Magadha. Er hatte seinen Guru beleidigt und war von diesem verflucht worden, ein Dämon zu werden.

Als die drei Dämonen ihre Geschichten ausgetauscht hatten lebten sie zu dritt an den Ufern des Narmadas. Eines Tages kam der Brahmane Garga aus Kalinga vorbei. Die drei Dämonen freuten sich riesig über diese feine Nahrung. Doch Garga betete sofort zu Shiva und Vishnu und so konnten ihm die Dämonen nichts anhaben. Verwirrt sprachen sie zu Garga: ‚Du musst ein Heiliger sein. Viele Brahmanen haben wir verspeist, du bist der erste, dem wir uns nicht einmal nähern können. Nur du kannst uns retten, bitte sprengle etwas Wasser von der Ganga auf unsere Körper.‘ Garga war überrascht drei Dämonen nach Wasser von der Ganga bitten zu hören. Doch er kam ihrer Bitte nach. Sofort nahmen die Dämonen göttliche Gestalt an, Somadatta und die Frau gingen direkt in den Himmel ein. Saudasa pilgerte nach Varanasi, danach ging er zurück in sein Königreich und nahm die Regentschaft wieder auf.

Nimi

Ikshvaku hatte einen Sohn mit Namen Nimi. Nimi begann ein tausend Jahre andauerndes Feueropfer, für das er Vasishtha bat, es als Priester zu leiten. Doch Vasishtha teilte ihm mit, dass er bereits beschäftigt sei mit einem Feueropfer für Indra, das über fünfhundert Jahre andauern sollte. Er bat Nimi zu warten, und versprach, sofort nach der Beendigung von Indras Opfer für ihn bereit zu sein.

Ohne etwas zu erwidern kehrte Nimi zurück und Vasishtha nahm an, dass er einverstanden sei. Doch Nimi vollzog das Opfer mit Gautama und anderen Weisen. Nachdem Indras Opfer beendet war kam Vasishtha in der Annahme, sein Priester sein zu können. Als er sah, dass das Opfer bereits im Gange war, fühlte er sich gedemütigt und verfluchte Nimi, ab sofort ohne Körper zu sein. Nimi fand diesen Fluch ungerecht und verfluchte seinerseits Vasishtha, ohne Körper sein zu müssen. Doch Vasishtha bekam einen neuen Körper von den Göttern Mitra und Varuna.

König Nimis Körper lag am Boden, eingeeilt und parfümiert. Als das Opfer zu Ende ging wollten die versammelten Götter dem Opferherrn eine Gunst gewähren. Sie boten Nimi einen neuen Körper an, doch er lehnte ab. Er bat darum in den Augenlidern der Menschen leben zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. Nimi lebte fortan in den Augenlidern der Menschen, deshalb wird ein Lidschlag als Nimesha bezeichnet. Leider hatte Nimi keinen Sohn, was das Königreich in den Ruin treiben würde. Deshalb schlugen die Weisen den Körper mit Holzstangen und ein Sohn entstieg ihm. Da er aus des Vater Körper entstand wurde er Janaka (Vater) genannt, und Vaidha (körperlos), weil sein Vater keinen Körper hatte. Als Janaka die Erde pflügte, um einen Sohn zu erhalten kam eine Tochter aus der Erde. Ihr Name war Sita (Furche). Sita ist im Ramayana die Frau Ramas.

Chandra - der Mond

Brahmas Sohn war Atri, Atris Sohn war Chandra. Brahma machte Chandra zum Herrn der Mondhäuser und der Vegetation (als Soma). Chandra vollzog die Königsweihe und wurde arrogant. Der Lehrer der Götter war Brihaspati (Jupiter), Brihaspatis Frau war Tara. Chandra entführte Tara. Brihaspatis Aufforderung, sie sofort zurückzugeben ignorierte er. Es kam zum Krieg. Da Shukra (Venus), der Lehrer der Dämonen, Brihaspati nicht mochte, kämpfte er auf Chandras Seite. Ebenso auf Chandras Seite standen die Dämonen. Rudra und Indra waren auf Brihaspatis Seite. Da der Krieg wegen Tara begann wurde er Tarakamaya Krieg genannt. Es war ein gigantischer Krieg und es schien, die Welt würde vernichtet (Zwölf Kriege Götter und Dämonen). Brahma griff ein und brachte Tara zu Brihaspati zurück. Chandra und Tara hatten einen Sohn, Budha (Merkur). Budha heiratete Ila, ihr Sohn hieß Pururavas. Mitra und Varuna verfluchten einst die Apsara Urvashi, dass sie eine Zeit auf der Erde verbringen müsse. Urvashi wurde Pururavas' Frau unter der Bedingung, dass stets zwei Schafe an ihrem Bett sein müssten. Sollten die Schafe gestohlen werden würde sie in den Himmel zurückkehren. Pururava stimmte zu und sie lebten sechzigtausend Jahre glücklich zusammen. Urvashi hatte nicht den Wunsch, in den Himmel zurückzukehren, doch

die anderen Apsaras fühlten sich alleine und suchten einen Weg, sie zurückzuholen. Eines Nachts stahlen sie die Schafe. Nun musste Urvashi zurück. Pururavas und Urvashi hatten sechs Söhne, der älteste war Ayu.

Als Erinnerung an Urvashi lehrten die Apsaras Pururavas das Geheimnis des Feuers und beauftragten ihn, es in drei Teile zu teilen. Pururavas nannte die drei Feuer Garhapatya, Ahavaniya und Dakshinagni. (Feuer im Westen, Osten, Süden des Opferplatzes).

In Pururavas' Linie wurde Jahnu geboren. Jahnu bemerkte einst, dass sein Wassergefäß, das er für die Opfer nutzte, mit dem Wasser der Ganga weggeflossen war. Er trank die Ganga komplett aus und gab sie erst zurück, als die Götter ihn darum baten. Deshalb heißt die Ganga auch Jahnavi.

Satyavati und Richika

Gadhi war ein Nachkomme von Jahnu. Gadhi hatte eine Tochter, Satyavati. Der Weise Richika wollte Satyavati heiraten, doch Gadhi wollte seine Tochter nicht mit einem aggressiven alten Brahmanen verheiraten. Er verlangte tausend schnellfüßige Schimmel mit schwarzen Ohren. Richika bekam die Pferde durch Varuna und heiratete Satyavati. Satyavati sehnte sich nach einem Sohn. Richika vollzog ein Feueropfer und erhielt daraus ein Gefäß mit Reispudding. Satyavati wünschte, dass ihre Mutter ebenfalls einen Sohn bekomme. Richika erhielt ein zweites Gefäß mit Reispudding, beide gab er Satyavati mit den Worten: ‚Das ist für dich und das für deine Mutter.‘ Dann zog er sich in den Wald zurück. Satyavatis Mutter jedoch sprach zu ihrer Tochter: ‚Ich glaube, dass dein Reispudding besser ist als meiner. Lasse uns die Gefäße tauschen. Ich bin die Königin und mein Sohn soll die Welt regieren. Dein Sohn wird ein Brahmane werden, er muss nicht so machtvoll sein.‘ So tauschten sie die Gefäße. Als Richika zurückkam und hörte was geschehen war, war er sehr verärgert. In das Gefäß der Mutter hatte er die Zutaten hineingegeben für einen mutigen Krieger. In das Gefäß von Satyavati hatte er die Zutaten hineingegeben für einen friedlichen Brahmanen. Nun war alles umgekehrt. Als Satyavati dies hörte bat sie um Vergebung und bat, dass anstelle ihres Sohnes ihr Enkel ein mutiger Krieger werde. Satyavatis Mutter gebar den Weisen Vishvamitra. Satyavati gebar den Weisen Jamadagni. Jamadagni heiratete Renuka, ihr Sohn war Parashurama, der die Kriegerkaste nahezu auslöschte.

Raji

Pururavas' Sohn Ayu hatte fünf Söhne, Nahusha, Kshatravridha, Rambha, Raji und Anena. Raji hatte fünfhundert mutige Söhne. Als die Götter wieder einmal gegen die Dämonen kämpften, gingen beide Parteien zu Brahma und fragten ihn: ‚Wer wird diesen Krieg gewinnen?‘ Brahma antwortete: ‚Die Seite auf der König Raji kämpft, wird gewinnen.‘ Die Dämonen machten sich sofort auf zu Raji und baten ihn, auf ihrer Seite zu kämpfen. Raji war nur unter einer Bedingung dazu bereit: ‚Nur, wenn ihr mich nach dem Sieg zu Indra macht.‘

Die Dämonen mussten eingestehen: ‚Das können wir nicht, Prahlada wird unser Indra werden.‘

Dann kamen die Götter zu Raji und baten ihn, auf ihrer Seite zu kämpfen. Sie antworteten auf seine Forderung: ‚Ja, du sollst unser Indra sein.‘

Raji kämpfte auf Seiten der Götter und vernichtete die Dämonen. Danach berührte Indra Rajis Füße und sprach: ‚Du hast uns beschützt, deshalb bist du gleich einem Vater für mich. Da ich Indra bin ist mein Vater der höchste Regent der Welt.‘ Obwohl Raji die Schmeichelei bemerkte, ließ er Indra König der Götter sein und zog sich in seine Hauptstadt zurück. Doch als Raji starb forderten seine Söhne, Indra möge seine Zusage nun einlösen. Indra lehnte ab. Rajis Söhne besiegten Indra und nahmen den Titel an. Nach langer Zeit betete Indra zu Brihaspati (Priester der Götter), damit er sein Reich zurückerhalte. Brihaspati vollzog ein Feueropfer mit dem Wunsch, dass Indras Macht zunehme und Rajis Söhne vom Pfad der Tugend abkämen. Er ließ sie schlechte Taten tun und sie ihren Geist gegen die Veden wenden. So konnte Indra sie leicht besiegen und den Titel für sich zurückgewinnen.

Nahusha und Yayati

Ein mächtiger König der Mond Dynastie war Nahusha. Er heiratete Viraja, sie hatten sechs Söhne Yati, Yajati, Samyati, Ayati, Viyati und Suyati. Yati wurde Einsiedler. Obwohl Yayati nicht der Älteste war wurde er nach Nahusha König. Yayati hatte zwei Frauen. Devayani, Tochter von Shukra, dem Lehrer der Dämonen, und Sharmishtha, Tochter von Vrishaparva, König der Dämonen. Devayani hatte zwei Söhne, Yadu und Turvasu. Sharmishtha hatte drei Söhne, Druhya, Anu und Puru. Yayati eroberte die gesamte Erde und regierte über sie. Als er alt wurde verteilte er sie unter seinen fünf Söhnen. Yadu bekam die Länder im Osten, Puru die in der Mitte, Turvasu die im Süden und Südosten, Druhya die im Norden und Anu die im Westen.

Yayati wollte die Welt bereisen. Er rief Yadu zu sich: ‚Ich möchte die Welt bereisen, da ich schon alt bin fehlt mir die Kraft, bitte gib mir deine Jugend.‘

Yadu lehnte ab: ‚Wenn man alt ist kann man nicht mehr richtig essen und das Leben kann man auch nicht mehr genießen. Frage einen meiner Brüder.‘

Yadus Ablehnung ärgerte Yayati. Er verfluchte Yadu, seine Nachkommen würden nie mehr König werden und wandte sich Yayati an Druhya, Turvasu und Anu, doch sie verweigerten ihm seinen Wunsch ebenso, worauf Yayati sie mit demselben Fluch belegte. Puru stimmte dem Tausch zu, er übernahm gern das Alter und wurde von seinem Vater dafür gesegnet. Nach vielen Jahren kam Yayati zurück und gab Puru seine Jugend zurück. Yayati nahm sein Alter wieder und zog sich in die Wälder zurück. Purus Nachkomme war König Bharata, nach dem das Land den Namen Bharatavarsha bekam. In der Linie war ebenfalls König Kuru, von dem die Kauravas abstammten. Auch der heilige Ort Kurukshetra wurde nach König Kuru benannt.

Von Turvasu stammen ab die Könige Pandya, Kerala, Kola und Chola. Von Druhya stammt König Gandhara ab. Yadu hatte fünf Söhne, Sahasrada, Payoda, Kroshtu, Nila und Anjika. Sahasradas Nachkommen waren die Haihayas, von denen Kartavirya Arjuna berühmt war. Arjuna bekam von dem Weisen Dattatreya die Gunst, unbesiegbar zu sein. Kroshtus Nachkommen waren Vrishni und Andhaka. Der Linie Vrishni entstammt Krishna.

Das Syamantaka Juwel

Eine von Krishnas Frauen war Satyabhama, ihr Vater war Satrajit. Satrajit betete an den Ufern des Ozeans zu Surya, der ihm nach einiger Zeit erschien. Satrajit konnte Surya nicht richtig erkennen und sprach: ‚Herr, am Himmel erscheinst du als ein Feuerball. Nun erscheinst du mir und ich kann dich nicht wirklich sehen.‘ Surya trug das Syamantaka Juwel um den Hals. Als er Satrajits Worte hörte legte er es zur Seite. Nun sah Satrajit Surya klar. Suryas Augen waren gelb, sein Körper hatte die Farbe von Kupfer. Satrajit verneigte sich vor Surya und Surya gewährte ihm eine Gunst. Satrajit verlangte nach dem Juwel, Surya gab es ihm. Satrajit legte es sich um und ging nach Dwaraka. Durch das Juwel erstrahlte sein Körper und die Einwohner dachten Surya selbst komme in die Stadt. Satrajit verwahrte das Juwel in seinem Haus. Täglich brachte es Gold hervor. Und dank seiner Kraft waren Krankheit, wilde Tiere, Feuer und Raub bald aus dem Königreich verschwunden. Krishna war der Meinung, das Juwel sollte dem König, Ugrasena, gehören. Satrajit war Krishnas Wunsch bekannt. Aus Furcht es zu verlieren, gab er es seinem Bruder Prasena in Verwahrung. Das Juwel hatte die Eigenschaft, für den Reinen Gold zu geben, der Unreine wurde getötet.

Eines Tages trug Prasena das Juwel und ging damit auf die Jagd. Er wurde von einem Löwen getötet. Der Löwe wollte mit dem Juwel von dannen ziehen, als Jambavan, der König der Bären, erschien. Jambavan tötete den Löwen und nahm das Juwel. Zu Hause gab er es seinem Sohn zum Spielen.

Als Prasena nicht von der Jagd zurückkam, kam das Gerücht auf, Krishna habe ihn getötet, um an das von ihm heiß ersehnte Juwel zu gelangen. Um das Gerücht zu zerstreuen folgte Krishna Prasenas Spur in den Wald und fand den toten Löwen und den toten Prasena. Er ahnte was

geschehen war, folgte der Spur Jambavans und sah seinen Sohn mit dem Juwel spielen. Die Betreuerin des Kindes rief nach Jambavan, als sie Krishna sah. Ein Kampf begann zwischen Krishna und Jambavan, der einundzwanzig Tage andauerte. Viele Yadava Soldaten waren Krishna bis zu Jambavans Heim gefolgt. Als nach acht Tagen kein Lebenszeichen von Krishna kam, ging man davon aus, dass er getötet worden war. So verbreiteten sich die Neuigkeiten von Krishnas Tod. Krishnas Freunde führten die Sterberiten durch, dadurch nahm Krishnas Kraft zu und er besiegte Jambavan, der sich vor ihm verneigte. Die beiden wurden Freunde und Jambavan gab Krishna seine Tochter Jambavati zur Frau. Auch gab er das Syamantaka Juwel zurück.

Die Einwohner von Dwaraka freuten sich, Krishna und Jambavati zu sehen. Krishna erzählte ihnen was geschah und gab das Juwel Satrajit. Satrajit war beschämt, Krishna nicht vertraut zu haben, deshalb gab er ihm seine Tochter Satyabhama zur Frau.

Doch die Yadavas Akrura, Kritavarma und Shatadhanva wollten ebenfalls Satyabhama heiraten und fühlten sich nun gekränkt. Als bekannt wurde, dass die Pandavas fast in einem Haus (Lakshagraha) verbrannt wären, machte sich Krishna auf den Weg nach Varanavata. Krishnas Abwesenheit nutzend, tötete Shatadhanva Satrajit während dieser schlief und stahl das Juwel.

Satyabhama war außer sich, als sie vom Tod ihres Vaters erfuhr. Sie nahm sich einen Wagen, fuhr nach Varanavata und berichtete Krishna über das Geschehen. Krishna kam zurück nach Dwaraka und sprach mit Balarama, dass sie beide Shatadhanva töten sollten. Shatadhanva bat Kritavarma um Hilfe, doch er verweigerte die Konfrontation mit Krishna und Balarama. Shatadhanva ging dann zu Akrura, auch er lehnte ab. Shatadhanva bat Akrura, wenigstens das Juwel für ihn in Obhut zu nehmen. Dazu war Akrura bereit, vorausgesetzt, dass Shatadhanva niemandem erzähle, wo das Juwel sei. Shatadhanva floh auf einem Pferd, doch Krishna und Balarama folgten ihm. Nach einem langen Ritt kam er in einen Wald nahe Mithila. Sein Pferd starb und er floh weiter zu Fuß. Krishna folgte ihm dann ebenfalls zu Fuß und bat Balarama, auf ihn im Wagen zu warten. Krishna holte Shatadhanva ein und enthauptete ihn. Doch konnte er in dem, was Shatadhanva bei sich hatte, das Juwel nicht finden. Als er Balarama das erzählte, glaube er ihm nicht: ‚Krishna, du bist nicht der Bruder mit dem ich zusammensein möchte. Gehe deinen Weg, ich gehe meinen.‘ Balarama zog nach Videha und lebte dort als Gast bei König Janaka. Hier lehrte Balarama Duryodhana den Kampf mit dem Streitkolben. Krishna ging nach Dwaraka zurück. Nach drei Jahren gelang den Yadavas, Balarama davon zu überzeugen, dass Krishna das Juwel nicht gestohlen hatte. So kam er zurück nach Dwaraka.

In der Zwischenzeit hatte Akrura etliche Feueropfer vollzogen. Es ist ein Vergehen, jemanden zu töten, der ein Feueropfer vollzieht. Akrura ging davon aus, dass Krishna ihn nicht töten würde, solange er das Opfer durchführte, auch wenn er erfahren würde, dass er im Besitz des Juwels war. Zweiundsechzig Jahre dauerte das Opfer an. Durch die Anwesenheit des Juwels war Dwaraka frei von Krankheit und Leid. Verwandte Akruras töteten einige Yadavas und flohen aus der Stadt. Akrura schloss sich ihnen an. Krankheiten, wilde Tiere, Feuer und Raub kehrten zurück. Die Einwohner dachten, dies sei geschehen, weil ein Heiliger wie Akrura die Stadt verlassen hatte. Deshalb wurde er zurückgebracht. Sofort waren Krankheit, wilde Tiere, Feuer und Raub wieder Vergangenheit. Krishna war klar, dass dies alles nicht nur wegen Akrura geschehen konnte. Da musste mehr dahinterstecken. Warum vollzog Akrura ein Opfer nach dem anderen? Woher nahm er das Geld? Er war kein reicher Mann. Also musste er das Juwel besitzen. Krishna rief Vertreter der Yadavas in sein Haus und sprach zu Akrura: ‚Wir alle wissen, dass Shatadhanva das Syamantaka Juwel dir übergeben hat. Wir wollen, dass du es behältst, wir alle profitieren von seiner Anwesenheit in der Stadt. Doch Balarama glaubt, dass ich es gestohlen hätte. Bitte zeige es ihm, damit dieser Verdacht aus der Welt geschafft ist.‘

Akrura war klar, dass, wenn er log, sie alles durchsuchen würden. Er nahm das Juwel aus seinem Versteck und übergab es den Yadavas. Das Juwel war so bezaubernd, dass Balarama es ebenso besitzen wollte. Auch Satyabhama wollte es haben und da es ihrem Vater gehörte war es rein

rechtlich ihres. Krishna sprach: ‚Dieses Juwel bringt dem Königreich nur Gutes, wenn es ein Reiner trägt. Ich bin nicht rein, ich habe sechzehntausend Frauen, deshalb sollte ich es nicht besitzen. Aus demselben Grund sollte Satyabhama es nicht besitzen, auch Balarama nicht, da er ständig trinkt. Lassen wir das Juwel bei Akrura.‘

Shantanu und Devapi

König Pratipa hatte drei Söhne, Devapi, Shantanu und Vahlika. Devapi ging schon in jungen Jahren in die Waldeinsamkeit, Shantanu wurde König. Zwölf Jahre regnete es nicht in Shantanus Königreich. Um herauszufinden warum, rief Shantanu alle Brahmanen zusammen. Die Brahmanen erklärten, dass Devapi der rechtmäßige König gewesen sei, das sei der Grund der Dürre. Der älteste Sohn sollte die Regentschaft erhalten, es sei denn, er ist ein Verbrecher. Um Regen zu erhalten rieten sie, Devapi zurückzuholen und ihn zum König zu machen. Shantanus Minister, Ashmasari, sandte einen Prediger zu Devapi in den Wald. Der Prediger predigte gegen die Veden und wandelte langsam Devapis Geist gegen die heiligen Texte. Als die Brahmanen und Shantanu in den Wald kamen, um Devapi das Königreich anzubieten, mussten sie feststellen, dass er die Veden kritisierte. Da das ein Verbrechen war, war er ein Verbrecher und konnte den Thron nicht besteigen. Shantanu konnte weiter regieren und es begann zu regnen.

Shantanu und Ganga heirateten, ihr Sohn war Bhishma. Shantanu heiratete als zweite Frau Satyavati, mit ihr hatte er zwei Söhne, Vichitravirya und Chitrangada. Dhritarashtra und Pandu waren Nachkommen von Vichitravirya. Die fünf Söhne Pandus, die Pandavas, heirateten Draupadi. Ihre Söhne (Upapandavas) waren Prativindhya, Sutasoma, Shrutakirti, Satanika, Shrutakarma.

Die Pandavas hatten weitere Söhne. Yudhishtira heiratete Yaudheyi, ihr Sohn war Dvaka. Bhima heiratete Hidimbi, ihr Sohn war Ghatotkacha, und Kashi, ihr Sohn war Sarvatraga. Nakula heiratete Karenumati, ihr Sohn war Nirmitra. Sahadeva heiratete Vijaya, ihr Sohn war Suhotra. Arjuna hatte viele Frauen, Ulupi gebar Iravan, Chitrangada Babruvahana, Subhadra Abhimanyu.

Kali

König Mahapadma wird ein zweiter Parashurama werden, er wird die Kshatriyas vernichten. Die Shudras werden dann Könige werden. Mahapadma wird elf Söhne haben, mit denen er die Erde hundert Jahre regieren wird. Doch ein Brahmane namens Kautilya wird sie alle töten und die Shudra Könige, die Mauryas, werden regieren. Kautilya wird Chandragupta zum König machen.

Die Maurya Könige werden einhundersiebenunddreißig Jahre regieren. Danach die Shunga Könige hundertzwölf Jahre, die Kanva Könige fünfundvierzig Jahre, die Andhra Könige vierhundertsechsfünfzig Jahre. Danach werden verschiedene Dynastien entstehen, die Abhiras, Gardhabhilas, Shakas, Yavanas, Tukharas, Mundas, Maunas, Pauras, Kailakilas, Vahlikas, Nishadas, Nagas, Magadhas, Guptas.

Das Kali Yuga wird ein grausames Zeitalter werden. Die Bevölkerung wird in die Berge fliehen, weil sie die Steuern, die ihr die Könige auferlegen nicht bezahlen kann. Sie werden nichts zu essen und keine Kleidung haben. Der Dharma zerfällt. Vishnu wird als Kalki erscheinen und die Bösen vernichten. Das Kali Yuga wird dreihundertsechzigtausend Jahre andauern.

Vasudeva und Devaki

Vasudeva heiratete Devakas Tochter, Devaki. Kamsa lenkte die Hochzeitskutsche. Da war eine himmlische Stimme zu hören: ‚Kamsa, das achte Kind dieser Frau, die du fährst, wird dich töten.‘ Als er das vernahm, nahm er sein Schwert und wollte Devaki sofort töten. Doch Vasudeva sprach: ‚Töte Devaki nicht. Ich werde dir alle meine Kinder übergeben.‘ Kamsa war mit diesem Angebot zufrieden.

Zu dieser Zeit machte sich die Erde auf den Weg zu den Göttern, die auf dem Berg Meru weilten. Sie beklagte, dass die Dämonen, die auf der Erde geboren wurden, Chaos verursachten. Vor vielen

Jahren wurde der Dämon Kalanemi von Vishnu vernichtet. Dieser Kalanemi wurde nun als Kamsa, Sohn von Ugrasena, wiedergeboren. Er tat sich mit anderen mächtigen Königen, wie Arishta, Dhenuka, Keshi, Pralamba, Naraka, Sunda und Vana zusammen. All das war zu viel für die Erde.

Brahma sprach: ‚Lasse uns an die nördlichen Ufer des Ozeans gehen und zu Vishnu beten. Wann immer solche Dinge geschehen inkarniert er, um den Dharma zu schützen.‘

Als er die Gebete hörte, erschien Vishnu und hörte sich an, was die Erde zu sagen hatte. Er riss sich zwei Haare aus und sprach: ‚Diese beiden Haare von mir werden auf der Erde geboren werden und die Dämonen vernichten. Ich werde als das achte Kind von Devaki geboren werden.‘ Kamsa erfuhr dies von dem Weisen Narada. Er war außer sich und nahm Vasudeva und Devaki gefangen. Nach und nach wurden Devaki sechs Söhne geboren, Kamsa tötete jeden. Vasudeva hatte eine weitere Frau, Rohini, sie lebte in Gokul. Der siebte Sohn wurde heimlich von Devaki zu Rohini gebracht, so dass Kamsa ihn nicht töten konnte. Dieser Sohn hieß Balarama. Als Vishnu in Devakis Körper einging legte sich ein strahlender Glanz um sie. Krishna wurde während des Monsuns im Monat Shravana um Mitternacht geboren. Alle Weisen waren verzückt, die Winde und die Flüsse wurden friedlich. Gandharven musizierten, Apsaras tanzten, die Götter ließen es Blüten regnen.

Damit Kamsa auch dieses Kind nicht töten konnte, wollte Vasudeva es wo anders unterbringen. Die Wachen schliefen, die Gefängnistore öffneten sich, die Ketten fielen ab. All das geschah durch die Gnade Vishnus. Es goss in Strömen in dieser Nacht. Doch eine große Schlange hielt ihr Haupt schützend über Vasudeva und das Kind. Vasudeva musste die tiefe Yamuna überqueren und Vishnu sorgte dafür, dass das Wasser nicht höher als bis zu Vasudevas Schenkel stieg. Als er den Fluss überquert hatte, traf er Nanda und andere Kuhhirten. Yashoda hatte eine Tochter geboren, Yogamaya. Vasudeva legte Krishna in Yashodas Bett und nahm Yogamaya mit. Dann eilte er mit ihr ins Gefängnis zurück. Die Wachen erwachten und berichteten Kamsa, dass Devaki ein Kind geboren hatte. Kamsa eilte in das Gefängnis, nahm das Kind und warf es auf den Boden um es zu töten. Doch Yogamaya war eine von Vishnu gesandte Göttin. Als Kamsa sie zu Boden warf, wurde das Kind riesengroß, nahm die achtarmige Gestalt der Göttin an und sprach: ‚Dein Vollstrecker ist bereits geboren.‘ Dann entschwand Yogamaya in den Himmel.

Kamsa rief alle seine Freunde zusammen: ‚Die hinterhältigen Götter wollen mich töten, doch ich bin ein mutiger Mann und nehme davon keine Notiz. Erinnerst ihr euch, wie Indra vor meinen Pfeilen floh? Niemand ist mir heilig außer mein Guru Jarasandha. Ich kann über die Götter nur lachen. Doch will ich vorsichtig sein, denn mir wurde gesagt, dass Devakis Sohn mich töten wird. Deshalb müssen wir alle Jungen töten. Er hatte keinen Grund mehr, Vasudeva und Devaki festzuhalten, ließ sie frei und sprach: ‚Ich habe eure Kinder umsonst getötet, doch war es offenbar ihr Schicksal. Der mich vernichten will muss wo anders geboren sein.‘

Der Tod von Putana und andere Ereignisse

Nanda und andere Kuhhirten kamen nach Mathura, um ihre Steuern zu bezahlen. Vasudeva gratulierte Nanda zur Geburt seines Sohnes. Er sagte Nanda nicht, dass der Sohn in Wirklichkeit seiner war. Der Weise Garga erschien in Gokul und gab den beiden Söhnen ihre Namen. Rohinis Sohn bekam den Namen Balarama, Yashodas Sohn bekam den Namen Krishna.

Die Kuhhirten gingen zurück nach Gokul. Eines Nachts erschien die Dämonin Putana, um den kleinen Krishna zu stillen. Alle Kinder die sie stillte, verloren ihre Gliedmaßen, doch Krishna griff nach Putana und saugte ihr das Leben aus.

Der kleine Krishna lag einst in einer Wiege. Er war hungrig und strampelte so stark, dass die Wiege kippte. Alle kamen angerannt, um zu sehen was geschehen war und waren erstaunt, dass solch ein kleines Kind so viel Kraft hatte, eine Wiege zu kippen. Irgendwann wurde es Yashoda zu viel. Sie nahm ein Seil, band Krishna an einem Schrank fest und ging wieder ihrer Hausarbeit nach. Krishna zog an dem Schrank. Draußen wuchsen zwei Arjuna Bäume, Krishna zog den Schrank hin zu den

Bäumen und versuchte dazwischen durchzukommen. Der Schrank blieb stecken. Als Krishna weiter zog, wurden die Bäume entwurzelt. Krishna saß mittendrin und lachte. Das Seil mit dem Krishna gefesselt war, war noch um seinen Körper gebunden. Ein Seil wird Dama genannt, deshalb trägt Krishna auch den Namen Damodara.

Für die Kuhhirten waren die Geschehnisse allesamt schlechte Omen. Erst der Tod von Putana, dann der Unfall mit der Wiege und nun die ausgerissenen Bäume. Ihnen war nicht bewusst, dass Krishna für all das verantwortlich war. Sie fürchteten, dass ein großes Unglück über Gokul hereinbrechen werde, nahmen ihre Kühe und Wagen und flüchteten nach Vrindavan. Balarama und Krishna wuchsen dort auf, sorgten für die Kälber, spielten auf den Feldern, trugen Pfauenfedern im Haar und spielten auf der Flöte.

Kaliya

Ein Teil der Yamuna war das Reich von Kaliya, einer einer großen Schlange, die in dem Fluss lebte. Alle Bäume am Ufer waren vertrocknet, Vögel, die über dieses Gebiet flogen, fielen tot zu Boden. Krishna erkannte, dass diese Schlange keine andere war als die, die von Garuda im Ozean besiegt wurde. Sie war aus dem Ozean geflohen und lebte nun in der Yamuna. Daher konnte man das Wasser der Yamuna in diesem Bereich nicht mehr trinken. Krishna beschloss, die Schlange zu töten. Er sprang von einem Kadamba Baum hinein ins Wasser, Kaliya erschien. Ihre Augen waren rot und Flammen entwichen ihrem Mund. Sie war von allen Seiten von giftigen Schlangen umgeben, auch deren Frauen waren mitgekommen. Alle Schlangen wanden sich um Krishnas Körper und bissen ihn.

Einige Kuhhirten sahen das Schauspiel. Sie rannten nach Vrindavan und berichteten, was sie gesehen hatten. Nanda, Yashoda, Balarama und alle anderen kamen ans Ufer gerannt. Yashoda rief: ‚Wo ist Krishna, wo ist Krishna?‘ Sie alle sahen ihn im Wasser, umgeben von Schlangen. Die Frauen weinten, sie wollten sich alle das Leben nehmen, sollte Krishna etwas zustoßen. All das vernehmend, riet Balarama Krishna, die Schlange schnellstens zu töten. Krishna befreite sich aus den Windungen der Schlangen, stieg Kaliya auf den Kopf und begann darauf zu tanzen. Ihr Kopf begann zu bluten. Kaliyas Frauen beteten zu Krishna und baten um Gnade, er möge Kaliyas Leben verschonen. Auch Kaliya begann zu beten. Krishna verschonte die Schlange unter der Bedingung, dass sie, ihre Familie und ihre Freunde die Yamuna verließen und zurück in den Ozean gingen. Der Fußabdruck Krishnas wird für immer auf Kaliyas Kopf sichtbar bleiben, als Zeichen für Garuda, Kaliya nie mehr zu belästigen. Das Wasser der Yamuna war wieder rein.

Der Dämon Dhenuka

Balarama und Krishna gingen in den Tala Wald, in dem der Dämon Dhenuka in Gestalt eines Esels lebte. Die Palmen (Tala) trugen reichlich Früchte, die die anderen Kuhhirten haben wollten. Doch Dhenuka bewachte die Bäume. Deshalb baten sie Balarama und Krishna, für sie ein paar Früchte zu pflücken. Das taten sie gern, doch als die Früchte zu Boden fielen hörte das der Dämon, kam und stieß verärgert mit seinen Füßen nach den beiden. Balarama fasste den Dämon bei den Füßen, wirbelte ihn herum bis er starb und warf den toten Körper auf einen Tala Baum. Viele weitere Dämonen, in Gestalt von Eseln, kamen, Krishna und Balarama töteten sie alle. Der Wald war sicher.

Pralamba

Nachdem Dhenuka vernichtet war, erreichten Krishna und Balarama einen Banyan Baum. Sie spielten dort, schaukelten, warfen mit Steinen, pflückten Blüten und knüpften Girlanden daraus. Über ihren Schultern trugen sie Seile, um das Vieh anzubinden, ihre Gewänder glänzten golden und schwarz. Der Dämon Pralamba nahm die Gestalt eines Kuhhirten an und nahm an den Spielen teil. Da er sich sicher war, es mit Krishna nicht aufnehmen zu können entschied er sich, Balarama zu töten. Die Jungen machten ein Rennen. Der Verlierer muss den Sieger auf seinen Schultern zurücktragen. Krishna besiegte Shridama dabei und Balarama Pralamba. Pralamba musste nun Balarama auf seine Schultern nehmen, er wurde riesengroß und nahm die Gestalt eines Berges an.

Balarama rief: ‚Krishna, ich werde entführt. Was soll ich tun?‘

Krishna antwortete: ‚Warum fragst du mich, du bist stark genug, töte den Dämon.‘

Balaramas Augen wurden rot vor Zorn. Er erschlug den Dämon.

Govardhan

Die Kuhhirten planten ein Feueropfer zu Ehren Indras. Indra war der Herr des Regens und der Wolken. Ohne Wolken gab es keinen Regen, ohne Regen kein Gras. Wovon sollte das Vieh leben? Um dem vorzubeugen, ehrten die Kuhhirten Indra. Doch Krishna sprach zu Nanda: ‚Vater, wir sind Bauern, keine Händler. Wir leben von der Tierzucht, wir leben in den Wäldern. Unsere Götter sind unser Vieh und die Berge. Lasse uns diese Verehrung Indras beenden und anstelle den Berg Govardhan verehren.‘

Nanda und die anderen waren einverstanden, der Ritus begann. Joghurt, Reispudding und Fleisch wurden dem Berg dargebracht. Tausende von Brahmanen und Gästen wurden bewirtet. Indra war zutiefst verärgert, dass sein Opfer vereitelt worden war. Er rief die Wolken und sprach: ‚Vernichtet das Vieh durch Regen und Wind.‘ Wolken zogen auf, Wind stürmte, Regen peitschte, es blitzte und donnerte. Die Welt versank im Wasser, das Vieh starb.

Krishna musste etwas tun, um die Wesen zu beschützen. Er hob den Berg Govardhan und hielt ihn wie einen Schirm. Die Kuhhirten und das Vieh suchten darunter Schutz. Sieben Nächte lang ließ Indra es regnen. Danach gab er auf und Krishna setzte den Berg wieder an seinen ursprünglichen Platz. So besiegt, erschien Indra vor Krishna und sprach: ‚Du hast das Vieh gerettet, deshalb wirst du von heute an Govinda, Schützer der Kühe (Go), genannt werden.‘

Indra nahm eine Glocke aus Airavatas Nackenschmuck, füllte sie mit heiligem Wasser, weihte Krishna und sprach: ‚Mein Sohn Arjuna, wurde auf der Erde geboren. Bitte kümmere dich um ihn.‘ Krishna versprach Indra, das zu tun. Die beiden umarmten sich und gingen ihrer Wege.

Arishta

Nun hatten die Kuhhirten erkannt, dass Krishna kein gewöhnlicher Mensch war. Sie wurden ihm gegenüber scheu, doch er erklärte ihnen liebevoll, dass er ihr Freund sei.

Eines Tages erschien der Dämon Arishta in Gestalt eines Bullen. Er war dunkel wie die Wolken, seine Hörner scharf und seine Augen gleißend wie die Sonne. Er scharrte mit seinen Hufen im Boden. Er war so groß, dass man nicht über ihn steigen konnte. Er tötete Weise und Kälber. Jedermann versank in Angst. Krishna klatschte mit den Händen und schon griff Arishta ihn an. Krishna nahm ihn bei seinen Hörnern, riss ihm eines aus und tötete ihn damit.

Kamsa

Der Weise Narada erzählte Kamsa über die Heldentaten Krishnas, was ihn in Rage geraten ließ. Er beschloss, Balarama und Krishna zu töten, bevor sie erwachsen wurden. Kamsa kannte zwei große Ringer, Chanura und Mushtika, und setzte einen Ringkampf zwischen ihnen und den Brüdern an, die dabei zu Tode kommen sollten. Der Kampf fand in Verbindung mit einem Feueropfer statt. Er schickte Akrura nach Gokul, um Balarama und Krishna nach Mathura zu bringen. Den Dämon Keshi würde er zusätzlich nach Gokul schicken, um sie dort zu töten. Und er würde den Elefanten Kuvalayapida auf sie hetzen. Keshi nahm die Gestalt eines Pferdes an und ging nach Gokul. Auf seinem Weg dorthin riss er die Erde mit seinen Hufen auf, erschütterte die Wolken mit seiner Mähne und griff Sonne und Mond an. Die Kuhhirten bekamen Angst. Doch Krishna war da um sie zu schützen. Er tötete Keshi, so bekam er den Namen Keshava. Inzwischen erreichte Akrura Gokul und lud Balarama und Krishna zu Kamsas Feueropfer ein. Die beiden Brüder nahmen die Einladung an und machten sich auf nach Mathura. Traurig sahen die Kuhhirten dem Weggang Krishnas zu, sie befürchteten, er würde niemals mehr zurückkommen.

Sie erreichten Mathura am Abend. Akrura fuhr in seinem Wagen weiter, während Balarama und Krishna die Stadt zu Fuß betraten. Sie trafen einen Wäscher und baten ihn um neue Kleidung, doch der Wäscher war Kamsas Diener. Er verweigerte ihnen nicht nur die Kleidung, sondern beleidigte sie. Krishna erschlug den Wäscher und sie nahmen sich die Kleidung, die ihnen gefiel. Balarama kleidete sich in Blau, Krishna in Gelb. Dann gingen sie zu einem Girlanden Verkäufer. Dieser dachte, die beiden seien Götter. Als sie nach Blüten fragten, gab er ihnen nicht nur diese, sondern verehrte sie. Krishna segnete den Girlanden Verkäufer.

Sie trafen eine junge Frau mit einem Buckel. Ihr Name war Kubja. Sie trug ein Gefäß mit Sandelholzpaste. Krishna fragte: ‚Für wen ist die Paste?‘ ‚Sie ist für Kamsa.‘ ‚Bitte gib uns die Paste, sie ist ideal für unsere Körper.‘ Kubja gab sie ihnen und Balarama und Krishna rieben ihre Körper damit ein. Krishna befreite Kubja von ihrem Buckel und machte sie zu einer schönen Frau.

Bei Kamsas Feueropfer wurde ein Bogen verehrt. Krishna und Balarama fragten die Wächter, wo der Bogen aufbewahrt würde. Sie wurden zu dem Raum geführt, Krishna wollte die Sehne spannen, doch sie riss und dieser Klang war durch den ganzen Palast zu hören. Sofort kamen die Wachen und griffen Krishna und Balarama an, doch die Brüder töteten sie alle. Nun wusste Kamsa, dass Krishna und Balarama in Mathura eingetroffen waren. Er rief nach Chanura und Mushtika und forderte sie auf, die beiden Brüder zu töten. Ebenso rief er den Diener, der für den Elefanten verantwortlich war, zum Haupttor des Palastes. Noch war es Nacht. So alles vorbereitet, wartete Kamsa auf den Morgen.

Der Ringkampf begann. Es gab Sitze für das Volk in der Arena, Könige und Ehrengäste saßen erhöht, Kamsa saß auf einem Thron, die Frauen saßen hinten. Unter den Zuschauern waren Nanda, die Kuhhirten, Vasudeva, Akrura und Devaki. Die Musik begann aufzuspielen. Chanura und Mushtika standen inmitten der Arena und zeigten ihre Stärke. Krishna und Balarama betraten die Arena. Sie trugen den Rüssel des Elefanten Kuvalayapida in Händen, den sie getötet hatten.

Das Programm sah vor, dass Krishna mit Chanura und Balarama mit Mushtika kämpfen sollte. Der erste Kampf zwischen Krishna und Chanura begann. Es war ein gewaltiger Kampf, beide waren stark, doch Krishna hob Chanuras Körper in die Höhe, wirbelte ihn hundertmal herum, bevor er ihn auf den Boden warf. Chanura starb. Nun begann Balarama mit Mushtika zu kämpfen. Er schlug auf Mushtikas Kopf und presste ihm das Leben aus dem Körper. Krishna tötete einen weiteren Kämpfer. Kamsa war außer sich vor Zorn. Er ließ die Wachen Krishna und Balarama festnehmen und in Eisenketten legen. Ebenso sollten sie das mit den Kuhhirten und Vasudeva tun. Doch Krishna lachte nur. Er sprang auf die Empore, auf der Kamsa saß, zog ihn am Haar und warf ihn in die Arena. Kamsa, der Sohn von Ugrasena, starb. Kamsas Bruder, Sumali, griff nun Krishna und Balarama an. Balarama tötete Sumali mit Leichtigkeit. Krishna und Balarama verließen die Arena und trafen sich mit Vasudeva und Devaki. Kamsa hatte seinen eigenen Vater inhaftiert. Krishna befreite ihn und machte ihn zum König.

Sandipani

Für Krishna und Balarama war es an der Zeit, bei einem Guru zu studieren. Die Wahl fiel auf den Weisen Sandipani. In nur sechzig Tagen hatten sie alles gelernt. Als sie Sandipani entlohnen wollten bat er sie, stattdessen seinen toten Sohn wieder zum Leben zu erwecken. Nach seinem Tod war der er in den großen Ozean eingegangen. Krishna und Balarama nahmen ihre Waffen, gingen zum Ozean und forderten den Sohn zurück. Der Ozean teilte ihnen jedoch mit, dass im Moment der Sohn mit der Dämonin Panchajana, die die Form einer Muschel (Shankha) angenommen hatte, zusammen sei. Krishna betrat den Ozean, tötete die Dämonin und fertigte aus ihren Knochen eine Muschel für sich, die er nach ihr Panchajanya nannte. Den Sohn brachten sie zu Sandipani und machten sich auf den Weg zurück nach Mathura.

Jarasandha

Kamsa hatte zwei von Jarasandhas Töchtern geheiratet, Asti und Prapti. Als er hörte, dass Krishna seinen Schwiegervater getötet hatte, versammelte Jarasandha ein großes Heer und griff die Yadavas (Klan Krishnas) an. Krishna und Balarama hatten nur wenige Soldaten verglichen zu Jarasandhas Armee. Doch sie wollten kämpfen. Aus dem Himmel fielen der Bogen Sharanga, zwei stets mit Pfeilen gefüllte Köcher und die Keule Kaumodaki in Krishnas Hände. Balarama erhielt den Pflug Balachita und die Keule Saunanda. Jarasandha wurde von den beiden Brüdern besiegt und floh. Nach ein paar Jahren griff Jarasandha abermals an und wurde wieder besiegt. So ging es weiter. Siebzehn Mal griff Jarasandha an und wurde von den Yadavas besiegt. Bhima tötete ihn auf Verlangen Krishnas im Mahabharata Krieg, indem er ihn in zwei Hälften riss.

Kalayavana

Der Brahmane Garga wurde einst von den Yadavas gedemütigt. Er machte sich auf an die südlichen Ufer des Ozeans und vertiefte sich in Askese, mit dem Ziel, einen Sohn zu erhalten, der sie vernichten würde. Ein Teil seiner Askese war, nur Eisenstaub zu sich zu nehmen. Nach zwölf Jahren erschien ihm Shiva und erfüllte seinen Wunsch. Der Sohn war von schwarzem Glanz. Da der König der Yavanas keinen Sohn hatte, adoptierte er den Sohn Gargyas und gab ihm den Namen Kalayavana, der nach seinem Tod sein Nachfolger wurde. Kalayavana wollte von Narada die Namen aller Mächtigen dieser Welt erfahren. Er nannte ihm die Namen der Yadava Könige. So entschied er, die Yadavas anzugreifen und marschierte in Mathura ein. Krishna erkannte, dass die Yadavas durch einen Krieg gegen Kalayavana stark dezimiert würden. Und wenn Jarasandhas Angriff danach folgen würde, würden sie weitere Verluste erleiden. Krishna erbaute deshalb die Stadt Dwaraka, mit schönen Gärten und Teichen. Doch wichtiger war, dass sie von allen Seiten mit dicken Mauern umgeben war, sie war eine Festung. Alle Einwohner Mathuras wurden nach Dwaraka gebracht. Dann erschien Krishna vor Kalayavana. Kalayavana wollte kämpfen, doch Krishna hatte einen Plan. Er ging in eine Höhle, in der der mächtige König Muchukunda schlief. Kalayavana folgte Krishna. Es war dunkel in der Höhle und man konnte nicht sehen wer da schlief. Kalayavana nahm an es sei Krishna und trat nach der schlafenden Gestalt. Als Muchukunda erwachte kam aus Ärger Feuer aus seinen Augen, das Kalayavana zu Asche verbrannte. Vor langer Zeit hatte König Muchukunda an einem Kampf zwischen Göttern und Dämonen teilgenommen. Nachdem er zahllose Dämonen getötet hatte war er müde geworden. Die Götter gewährten ihm die Gunst, lange zu schlafen und wer immer ihn aufwecken würde, würde zu Asche verbrannt. Nachdem er Kalayavana verbrannt hatte, kam Muchukunda aus der Höhle und stellte fest, dass die Menschen kleiner geworden waren. Das Kali Yuga musste begonnen haben. Er zog zum Berg Gandhamadana, um sich in Askese zu begeben. Die Soldaten Kalayavanas wurden von Krishna besiegt.

Balarama und die Yamuna

Balarama reiste nach Gokul, wo er seine alten Freunde traf. Eines Tages stellte er fest, dass aus einem Kadamba Baum Wein kam. Er trank den Wein, wurde betrunken und verlor die Kontrolle über seine Sinne. Er sprach zur Yamuna: 'Ich möchte ein Bad nehmen, bitte ändere deinen Lauf und komme näher an mich heran.' Die Yamuna ignorierte den Wunsch. Da wurde er wütend, nahm seinen Pflug und zog den Fluss zu sich heran: 'Wenn du nicht willst, werde ich dich zwingen.' Der Lauf der Yamuna war verändert. Yamuna erschien vor Balarama und bat um Verzeihung. Balarama verzieh ihr. Als das Bad beendet war erschien die Göttin Lakshmi und überreichte ihm eine Girlande aus Lotusblüten, die nie welken würden und zwei blaue Gewänder. Balarama ging nach Dwaraka zurück und heiratete König Raivathas Tochter Revathi. Mit ihr hatte er zwei Söhne, Nishatha und Ulmuka.

Rukmini und Rukmi

König Bhishmaka hatte einen Sohn, Rukmi, und eine Tochter, Rukmimi. Krishna und Rukmini wollten heiraten. Doch Rukmi mochte Krishna nicht, so stellte er sich der Hochzeit entgegen. Bhishmaka war mit Jarasandha verbündet. Deshalb stimmte er seinem Sohn zu und entschied, Rukmini mit

Shishupala zu verheiraten. Die Hochzeitsfeierlichkeiten wurden vorbereitet, Jarasandha, Krishna und die Yadavas trafen in Kundina ein. Einen Tag vor der Hochzeit entführte Krishna Rukmini. Daraufhin griffen die Könige Paundraka, Dantavakra, Viduratha, Shishupala, Jarasandha und Shalva die Yadavas an. Doch sie konnten sich mit Hilfe Balaramas verteidigen. Rukmi beschloss: ‚Ich werde nicht nach Kundina zurückkehren bevor ich Krishna getötet habe.‘ Er folgte ihm mit Soldaten, Pferden, Elefanten und Wagen, doch Krishna überwältigte ihn mit Leichtigkeit. Als Krishna Rukmi töten wollte bat Rukmini: ‚Ich habe nur diesen Bruder, bitte lasse ihn am Leben.‘ Krishna erfüllte ihr den Wunsch. Krishna heiratete Rukmini, ihr Sohn hieß Pradyumna.

Der Dämon Shambara

Der Dämon Shambara wusste, aufgrund einer Prophezeiung, dass er von Pradyumna getötet werden würde. So entführte er ihn sechs Tage nach der Geburt und warf ihn in den Ozean, er wurde von einem Fisch verschluckt. Der Fisch wurde gefangen und in Shambaras Küche gebracht, wo Mayavati, Shambaras Haushälterin, beim Zubereiten das Kind fand. Überrascht fragte sie sich, wer ist dieser Junge und wie kam er in den Fisch? Sie suchte den Weisen Narada auf, dieser erzählte ihr die Geschichte und bat sie, den Jungen aufzuziehen. Als er erwachsen war, erzählte sie ihm die Geschichte seiner Geburt und Entführung. Als er dies hörte, forderte er Shambara zum Duell und vernichtete ihn. Danach kehrten Pradyumna und Mayavati zurück zu Krishna und Rukmini. Alle waren glücklich und Pradyumna heiratete Mayavati.

Nach der Hochzeit erzählten einige Könige Rukmi, dass Balarama gerne würfele, das Spiel jedoch nicht beherrsche. Sie schlugen vor, ein Würfelspiel anzuberaumen, bei dem Balarama besiegt würde. Rukmi stimmte dem Vorschlag zu und das Spiel begann. Rukmi spielte gegen Balarama. In den ersten drei Runden gewann Rukmi viertausend Goldstücke. Der König von Kalinga und Rukmi lachten über Balarama. Balarama setzte vierzig Millionen Goldstücke und gewann. Rukmi wandte ein: ‚Du hast gesetzt, aber ich habe den Einsatz nicht angenommen. Du hast nicht gewonnen.‘ Da ertönten Worte aus dem Himmel, die bestätigten, dass Balarama gewonnen habe. Auch wenn Rukmi nicht formell angenommen hatte, so habe er doch gewürfelt und das Spiel damit angenommen. Verärgert nahm Balarama einen Würfel und tötete Rukmi damit. Dem König von Kalinga brach er die Zähne aus. Bei dieser Gelegenheit tötete Balarama noch etliche andere Könige.

Die Vernichtung des Dämons Naraka

Indra besuchte Krishna in Mathura, um über den Dämon Naraka, Sohn des Königs von Pragjyotisha und der Erde, zu sprechen. Er unterdrückte alle Lebewesen, entführte die Töchter von Göttern, Dämonen, Königen und hielt sie gefangen. Er stahl Varuna den Schirm und dem Berg Mandara den Gipfel. Indras Mutter entwendete er die Ohrringe und hatte nun versucht, Airavata zu stehlen. Krishna beschloss, etwas gegen Naraka zu unternehmen. Er machte sich auf nach Pragjyotisha. Der Dämon Muru hatte rund um Narakas Stadt scharfe Pfeiler gesetzt. Krishna hieb mit seinem Diskus die Spitzen ab und als Muru ihn angriff tötete er ihn und seine siebentausend Söhne. Dann zog er in Pragjyotisha ein und tötete abertausende Dämonen, Naraka schlitze er mit seinem Diskus auf. In Narakas Palast fand Krishna sechzehntausendeinhundert Frauen, die alle von Naraka festgehalten wurden, sie heiratete er. Pferde und Elefanten sandte er nach Dwaraka. Alles was er sonst noch fand übergab es seinen rechtmäßigen Besitzern.

Der Parijat Baum

Mit Satyabhama erschien Krishna im Himmel, um Aditi ihre Ohrringe zurückzugeben. Aditi segnete Satyabhama und gewährte ihr die Gunst, nicht zu altern. Sie bat auch ihren Sohn, Indra, Krishna zu verehren, doch Sachi, Indras Frau, stellte sich dagegen, denn Satyabhama sei ein Mensch.

Krishna und Satyabhama gingen noch ein wenig in den Gärten spazieren, da entdeckte sie den Parijat Baum. Seine Rinde war aus Gold, die Blätter aus Kupfer. ‚Wenn Du mich wirklich liebst, nimmst du ihn mit, ich möchte mir mit den Blüten das Haar schmücken.‘ Krishna lachte, riss den

Baum aus und legte ihn auf Garuda. Garuda aber warnte: ‚Nimm diesen Baum nicht, er gehört Sachi. Der Diebstahl wird auch den Zorn der Götter auslösen.‘ Satyabhama wurde ärgerlich: ‚Wer ist Indra und wer ist Sachi? Der Baum entstand bei der Quirlung des Milchozeans. Er gehört jedem. Warum sollte nur Indra ihn genießen? Mein Mann wird diesen Baum mitnehmen. Teile Sachi das mit und sage ihr, dass ein Mensch ihr den Baum wegnimmt!‘

Die Wachen berichteten Sachi was geschah und sie forderte Indra auf, Krishna anzugreifen. Indra kämpfte mit seinem Donnerkeil (Vajra), die Götter hatten Keulen, Schwerter und Speere. Als Krishna Indra auf Airavata kommen sah, blies er seine Muschel und schoss tausende von Pfeilen ab. Die Waffen der Götter konnten ihm nichts anhaben. Auch Garuda kämpfte mit. Mit Seiner Keule (Kaumodaki Gada) besiegte Krishna Yama. Mit Seinem Diskus zerstörte er Kuberas Sänfte. Er nahm der Sonne ihre Energie. Agni besiegte er mit seinen Pfeilen. Die Vasus, Rudras, Maruts und Gandharven flohen.

Nun kämpfte Indra mit Krishna und Garuda mit Airavata. Am Ende nahm Indra seinen Vajra und Krishna seinen Diskus. Die Bewohner aller Welten ängstigten sich. Doch als Indra den Vajra nach Krishna warf, fing er ihn einfach mit der Hand auf. Er musste seinen Diskus gar nicht einsetzen. Indra floh. Satyabhama lachte: ‚Indra, der König der Götter, flieht! Nimm nun diesen Parijat Baum und wir gehen.‘

Indra entschuldigte sich für alles was geschehen war. Er sah es nicht als Schande, gegen Krishna zu verlieren, denn Krishna war kein anderer als Vishnu. Krishna lächelte und gab Parijat Baum und Vajra Indra zurück. Indra lehnte es jedoch ab, den Baum zurückzunehmen. Er bat Krishna, ihn mit nach Dwaraka zu nehmen. Nach Krishnas Tod würde er in den Himmel zurückkehren. Krishna stimmte dem zu und der Baum bekam den schönsten Platz in Krishnas Garten in Dwaraka. Alle Yadavas kamen, um ihn zu bestaunen.

Usha und Bana

Krishna hatte über einhundertachtzigtausend Söhne. Sein Lieblingssohn war Pradyumna, dessen Sohn war Aniruddha.

Balis Sohn hieß Bana, dessen Tochter Usha. Usha traf einst Parvati und Shiva. Sie fragte Parvati, wer ihr Ehemann werden würde. Parvati antwortete, dass im Monat Vaishakha (April/Mai) Usha ein Mann im Traum erscheinen werde, der ihr Ehemann würde. Wie von Parvati versprochen sah Usha einen Mann in ihren Träumen, doch sie wusste nicht, wer er war. Sie erzählte ihrer Freundin Chitrlekha davon. Chitrlekha sah nur einen Weg, ihr Bilder von berühmten Göttern, Gandharven und Dämonen zu zeigen. Doch konnte sie den Mann nicht erkennen. Dann zeigte Chitrlekha Usha Bilder von Menschen und sofort erkannte sie ihn in Aniruddha.

Lange Jahre zuvor hatte Bana zu Shiva gebetet: ‚Lasse mich kämpfen, ich habe zehntausend Waffen. Was soll ich damit tun, wenn ich nicht kämpfen kann?‘ Shiva antwortete: ‚Sei geduldig. Eines Tages wird dein Banner zerbrochen am Boden liegen. Dann wirst du so lange kämpfen können, wie es dir beliebt.‘ Bana war zufrieden.

Als Aniruddha erkannt war, fragte sich Chitrlekha, was nun zu tun sei. Sie ging nach Dwaraka und brachte Aniruddha zu Usha. Das war der Tag, an dem Banas Banner zerbrochen auf dem Boden lag. Die Wachen meldeten ihm, dass Aniruddha bei Usha sei. Bana ließ seine Armee gegen Aniruddha kämpfen, doch dieser tötete sie alle. Dann betrat Bana selbst das Schlachtfeld, er wurde von Aniruddha geschlagen, doch gelang es ihm, Aniruddha zu fesseln.

Narada ging nach Dwaraka und teilte den Yadavas dies alles mit. Krishna, Balarama und Pradyumna kamen und befreiten Aniruddha. Viele Soldaten tötete Krishna, bevor er die Stadt betrat. Am Tor wachte der Dämon Jvara, ein Riese mit drei Armen und drei Beinen. Er war einst aus Shivas Körper entstanden. Der Dämon war so machtvoll, dass Balarama ihn nicht besiegen konnte. So ließ Krishna aus Seinem Körper einen Dämon entstehen, der Jvara tötete. Krishna kämpfte gegen Bana. Shiva

und Karttikeya kämpften auf Banas Seite, Banas Wagen wurde von Nandi gelenkt. Gewaltig war der Krieg zwischen Krishna und Shiva und jeder dachte, das sei das Ende der Welt. Doch Krishna besiegte Shiva. Pradyumna besiegte Karttikeya und Balarama tötete etliche von Banas Soldaten. Krishna und Bana beschossen sich mit Pfeilen. Dann nahm Krishna seinen Diskus und hieb damit Bana die Arme ab. Doch als er Bana töten wollte, bat Shiva, ihn zu verschonen. Krishna gewährte diesen Wunsch. Am Ende des Krieges kehrten alle zurück nach Dwaraka.

Paundraka

König Paundraka glaubte, Krishna zu sein. Er nahm den Namen Vasudeva an und schickte einen Boten zu Krishna, den er mitteilen ließ, er solle aufhören, sich als Krishna auszugeben. Er, König Paundraka, sei Vasudeva. Krishna möge ihn aufsuchen und sich entschuldigen. Paundraka war ein Freund des Königs von Kashi. Krishna ließ den Boten wissen, dass er am nächsten Tag nach Kashi kommen werde. Als Paundraka das hörte, machte er seine Armee bereit. Krishna kam auf Garuda in Kashi an, vernichtete die Armee, schlitze den Leib Paundrakas auf und köpfte den König von Kashi. Danach ging er zurück nach Dwaraka. Der Kopf des Königs rollte in die Stadt. Als sein Sohn herausfand, dass Krishna seinen Vater getötet hatte, bat er Shiva, ein Dämon möge geboren werden, der Krishna, den Mörder seines Vaters, vernichte. Shiva ließ einen solchen Dämon entstehen. Dieser ging nach Dwaraka mit der Absicht, Krishna zu töten. Krishna warf seinen Diskus nach ihm, der Dämon floh, doch der Diskus verfolgte ihn bis nach Kashi. Alle Könige, Diener, Pferde, Elefanten und Vieh verbrannten. Danach kehrte der Diskus zu Krishna zurück.

Sambas Hochzeit

Krishnas Sohn, Samba, wollte Duryodhanas Tochter, Lakshmaná, heiraten. Er entführte sie. Doch Karna, Duryodhana, Bhishma, Drona und andere kämpften gegen ihn und inhaftierten ihn. Die Yadavas griffen danach die Kauravas an. Balarama hielt die Yadavas zurück: ‚Lasst mich zu ihnen gehen, sie werden auf mich hören und Samba freilassen.‘ So ging Balarama nach Hastinapura, betrat die Stadt jedoch nicht. Duryodhana und die anderen begrüßten ihn ehrenhaft. Balarama erzählte ihnen, dass König Ugrasena darum bat, Samba freizulassen. Dieser Wunsch machte die Kauravas ärgerlich: ‚Balarama, was sprichst Du da? Wie kommen die Yadavas dazu, den Kauravas etwas vorzuschreiben? Das ist als würde der Diener dem Herrn Befehle erteilen.‘ Mit dieser Ablehnung gingen die Kauravas zurück nach Hastinapura. Das verärgerte Balarama. Er nahm seinen Pflug und schob ganz Hastinapura in den Fluss Bhagirathi. Das brachte die Kauravas zur Vernunft und sie baten um Vergebung. Samba und seine Frau wurden zu Balarama gebracht, er vergab den Kauravas. Seit jenem Tag liegt Hastinapura am Fluss Bhagirathi.

Das Ende der Yadavas

Einst trafen einige junge Yadavas die Weisen Kanva, Vishvamitra und Narada. Samba, verkleidete sich als schwangere Frau und wurde von den anderen zu den Weisen gebracht. Sie fragten: ‚Wird diese Frau einen Jungen oder ein Mädchen gebären?‘ Die Weisen durchschauten das Spiel, waren verärgert und prophezeiten: ‚Die Frau wird eine Keule gebären und diese Keule wird euren Klan vernichten.‘ In diesem Moment kam eine Keule aus Sambas Körper. Da König Ugrasena von dem Fluch erfuhr, pulverisierte er sie und streute das Pulver in den Ozean. Doch das Pulver verwandelte sich in scharfes Ried und wuchs an den Ufern. Ein kleiner Teil der Keule konnte nicht pulverisiert werden. Dieser wurde in den Ozean geworfen wo ihn ein Fisch verschluckte. Als der Fisch gefangen wurde, fand man das Stück in seinem Magen und der Jäger Jara nahm es zu sich.

Die Yadavas pilgerten nach Prabhasa. Nur der Yadava Uddhava begab sich zur Askese zum Berg Gandhamadana. In Prabhasa begannen die Yadavas zu trinken und verloren die Kontrolle über ihre Sinne. Sie begannen zu kämpfen und benutzten dazu das Ried als Waffen. Krishna wollte sie zurückhalten, doch sie hören nicht auf ihn. Krishna und sein Wagenlenker Daruka waren die einzigen Yadavas die überlebten. Sie wanderten herum und fanden Balarama unter einem Baum sitzend. Eine Schlange kam aus seinem Mund, verschwand im Ozean, Balarama war wieder Shesha.

Krishna bat Daruka: ‚Geh und erzähle König Ugrasena was geschah. Bald werde auch ich sterben. Der Ozean wird Dwaraka überfluten und verschlingen. Sage den in Dwaraka verbliebenen Yadavas, sie sollen auf Arjuna warten und dann mit ihm die Stadt verlassen. Sage Arjuna, er soll meine Familie beschützen. Vajra soll ihr König werden.‘ Daruka tat wie ihm geheißen.

Krishna legte sich unter einen Baum. Da erschien Jara. Er hatte aus dem Stück Keule einen Pfeil geschnitzt. Als er Krishnas Füße sah dachte er, es seien die Ohren einer Gazelle und schoss den Pfeil auf die vermeintliche Gazelle. Als er nach der Beute schauen wollte, stellte er mit Schrecken fest, dass er einen Menschen getroffen hatte. Er bat um Vergebung, Krishna versprach Jara, dass er in den Himmel eingehen werde. Sofort erschien ein Wagen und brachte Jara in den Himmel. Krishna starb. Arjuna fand die toten Körper von Krishna, Balarama und anderen Yadavas und vollzog die Sterberiten. Krishnas acht Hauptfrauen warfen sich in sein Verbrennungsfeuer. Revathi warf sich in Balaramas Verbrennungsfeuer. Ugrasena, Rohini, Devaki und Vasudeva warfen sich ebenfalls ins Feuer. Die anderen verließen mit Arjuna Dwaraka. Nach dem Tod Krishnas kehrte der Parijat Baum wieder in den Himmel zurück. Das Kali Yuga begann. Dwaraka wurde vom Meer verschluckt.

Arjuna ließ sich mit den Yadavas im Punjab nieder. Als er gegen eine Bande von Banditen zu kämpfen hatte, bemerkte er, dass er keine Kraft mehr hatte. Sie hatte ihn mit Krishnas Tod verlassen.

Das Kali Zeitalter

Im Kali Zeitalter werden die Regeln der Veden missachtet. Keiner betet mehr zu den Göttern. Die Verbindung des Schülers mit dem Guru zerfällt. Frauen kümmern sich nur noch um ihr Äußeres. Wohlstand ist das Maß aller Dinge. Die Menschen spenden nicht mehr für Tempel, sondern bauen sich Häuser. Sie werden selbstsüchtig und verdienen ihr Geld mit unsauberen Methoden. Sie baden nicht mehr vor dem Essen. Mann und Frau werden kleinwüchsig. Frauen gehorchen ihren Ehemännern nicht mehr. Die Könige kümmern sich nicht mehr um das Wohl ihres Volkes, sondern verlangen nur Steuern. Die Menschen werden nicht mehr älter als zwanzig Jahre. Niemand verehrt Vishnu, man gibt sich dem Bösen hin.

Es gibt nur ein Gutes im Kali Yuga. Im Satya Yuga musste man schwerste Askese betreiben, um Punya (Verdienste) zu erlangen. Im Kali Yuga kann dasselbe Punya durch wenig Askese erreicht werden. Zehn Jahre Askese im Satya Yuga entsprechen einem Jahr im Treta Yuga, einem Monat im Dvapara Yuga und einem Tag im Kali Yuga.

Shudras und Frauen sind von Glück begünstigt. Die anderen Kasten müssen viel dazu beitragen, um ihrer Kastspflicht gerecht zu werden. Shudras müssen nur den anderen Kasten dienen, Frauen müssen nur ihren Männern dienen, um Punya zu erhalten.

Pralaya - Die Auflösung des Universums

Pralaya findet nach einem Kalpa statt, das ist nach einem Tag Brahmas oder nachdem vierzehn Manus gewirkt haben. Vor diesem Pralaya wird die Erde schwach, kein Regen fällt für hundert Jahre. Vishnu nimmt die Gestalt von Shiva an und trinkt alles Wasser der Flüsse, Seen und Ozeane. Die sieben Haupt-Strahlen der Sonne werden zu eigenständigen Sonnen. Erde, Zwischenreich und Himmel verbrennen. Dunkle Wolken ziehen herauf. Hundert Jahre wird es regnen. Alles versinkt in Dunkelheit. Hundert Jahre bläst kein Wind und Vishnu ruht als Narayana auf den Wassern, bis eine neue Schöpfung entsteht.